

Reflexionen zu den «Atma»-Durchsagen des Mediums Oskar R. Schlag

von Albert Anderes

Inhaltsverzeichnis

Einleitung
Verdankungen
Mein persönlicher Bezug zu diesen Texten
Zur Person Oskar R. Schlag
Die «Hermetische Gesellschaft»
Wer ist «Atma»?
Beurteilung aus parapsychologischer Sicht
Umgang mit den vorliegenden Texten
Auswertung in Form von «Reflexionen»
Textstellen und Reflexionen zur Sexualität
Textstellen und Reflexionen zur ICH-Individuation und dem Karma
Textstellen und Reflexionen zum Universum und dessen Entstehung
Textstellen und Reflexionen zu den thematisierten Religionen
Textstellen und Reflexionen zur Magie
Textstellen und Reflexionen zum Tarot
Textstellen und Reflexionen zu weiteren Themen der Hermetik
Schlussfolgerungen und offene Fragen
Literatur

Einleitung

Die Protokolle der Sitzungen, die mit dem Durchsagemedium Oskar R. Schlag in den 30er Jahren durchgeführt wurden, hat die Oskar R. Schlag-Stiftung im Ergon-Verlag Würzburg in neun Bänden herausgegeben. Weitere Bände sind vorgesehen.

Diese, der Öffentlichkeit erstmals zur Verfügung gestellten, Protokolle beinhalten eine grosse Fülle hermetischer Aussagen, welche zu studieren und zu prüfen sind. Das Studium setzt Kenntnisse der, von Oskar R. Schlag angesprochenen, hermetischen Fachgebiete voraus. Die Textanalyse erfordert deshalb den Quervergleich zu anderen hermetischen Texten und religionsphänomenologischen Studien. Zum Beispiel ist Julius Evola mit seinen Arbeiten über die Initiation zu beachten. Aber auch die Theosophie von Franz Hartmann oder die esoterische Schule von Rudolf Steiner müssen berücksichtigt werden. Ferner sind die Magietexte des Golden Dawn, des Abraham von Worms und von Aleister Crowley heranzuziehen.

Die bisher publizierten Protokolle sind, meiner Ansicht nach, die hermetisch wichtigsten seit der Publikation der Golden Dawn-Papiere durch Israel Regardie. Mit den von mir vorgelegten «Reflexionen» möchte ich zum Lesen und Verarbeiten dieser Bände ermuntern und einen Einstieg in die Interpretation geben. Diese «Lesehilfe» ist kein Ersatz für die eigene Arbeit. Der Leser soll mit den Texten selbständig arbeiten und zu diesem Zwecke die angesprochene Literatur oder entsprechende Nachschlagewerke konsultieren. Die im Anhang aufgeführte Literatur beinhaltet eine Auswahl von Büchern zur Erleichterung des Einstieges.

Ich möchte mit meinen Ueberlegungen einerseits den in der Hermetik weniger informierten Interessenten ansprechen. Andererseits aber auch für Fachleute Material zur Person des Mediums, seiner Durchsagen und den Umgang mit den publizierten Protokollen geben. In Form von «Reflexionen» (in Anlehnung an die Titel der Buchreihe) möchte ich den Einstieg in das Studium der Protokolle erleichtern und dieselben dem Leser einsichtig machen. Ich habe keine nüchterne Faktenanalyse betrieben, sondern mich mit einer phänomenologischen Betrachtungsweise dem Medium und seiner Durchsagen angenähert. Eine «distanzierte» Analyse der Aussagen bringt keinen persönlichen Gewinn. Da ich Oskar R. Schlag und einen Teil seines Umfeldes persönlich gekannt habe, respektive mit einigen seiner Schüler auch heute noch in enger Arbeitsverbindung stehe, sind auch persönliche Stellungnahmen vorhanden.

Verdankungen

Für die Mithilfe bei der Erstellung dieses Manuskriptes möchte ich mich an dieser Stelle bei allen, nicht namentlich genannten, Beteiligten herzlich bedanken. Wertvolle Unterstützung habe ich insbesondere von Mitgliedern der «Hermetischen Gesellschaft» erhalten. Ich habe die Arcan-Disziplin – so denke ich – eingehalten.

Meine beiden hermetischen Freunde, Hans-Ulrich Hofmann und Andreas Bürgi, haben die Arbeit ebenfalls kritisch und fragend begleitet und somit einen wesentlichen Beitrag zur Entstehung der vorliegenden Schrift geleistet.

Meine Gattin Therese hat mit ihrer Textlesung die notwendige sprachliche Bereinigung durchgeführt. Für allfällige Tippfehler bin ich verantwortlich.

Mein persönlicher Bezug zu diesen Texten

Schon in der Jugendzeit habe ich mich für Fragen der Naturwissenschaft, der Theologie und der Philosophie interessiert. Die Beschäftigung mit der Geschichte kommt hinzu. Es war der Einfluss der Rudolf Steiner-Schule, die mir den «Doktor Faust» erstrebenswert machte. Als broterwerbenden Beruf habe ich mich für die Chemie entschieden; das Studium der Religionsphänomenologie und der Philosophie betrieb ich für die Freizeit. Hinzu kommt eine mehrjährige Auseinandersetzung mit der Anthroposophie und parapsychologischer Phänomene.

Im Zusammenhang mit Studien der Magie lernte ich in den 80er-Jahren Oskar R. Schlag kennen. In der Folge hatte ich in seinem Hause in Zürich mehrere intensive Gespräche zu Themen der Magie, Alchemie und dem Tarot.

Oskar R. Schlag hat mir für meine magischen Arbeiten wichtige Informationen und Ratschläge gegeben. Der Bitte um Uebernahme der Supervision meiner Magieexperimente entsprach er jedoch nicht. Eine Einladung zur Aufnahme in seine «Hermetische Gesellschaft» habe ich auch nicht erhalten. Ich vermute, dass der Grund darin zu suchen ist, dass ich mit dem Ritual des «Abraham von Worms» arbeitete, während Oskar R. Schlag mir gegenüber die Arbeiten von Aleister Crowley bevorzugte. Ein Mitglied des Ordo Templi Orientis (O.T.O.) war der Meinung, dass Oskar R. Schlag ein Abramelin-Dämon sei!

Die Nichtaufnahme hat mich damals sehr betroffen gemacht, da ich in jener Lebensphase von einem Mitglied der «Hermetischen Gesellschaft» – der ebenfalls magisch arbeitete und beruflich als Assistent an der Theologischen Fakultät Zürich tätig war – bei dessen Studien zum Magietext des «Abraham von Worms» als Helfer eingesetzt wurde. Diese Studie wurde später in Buchform publiziert.

Bei den Reflexionen zur Magie werde ich nochmals auf Abraham von Worms und Aleister Crowley zu sprechen kommen.

Oskar R. Schlag trat 1948 der Freimaurer-Loge «Sapere Aude» auf dem Lindenhof bei und wurde später Mitglied des Hochgrades «Alter und angenommener schottischer Ritus» (A.A.S.R.). Es erstaunt deshalb nicht, dass einige Mitglieder der, von Oskar R. Schlag später gegründeten, «Hermetischen Gesellschaft» ebenfalls Freimaurer waren. Meine 1989 erfolgte Aufnahme in den Bund der Freimaurer – und später in den «Rektifizierten schottischen Ritus» (R.S.R.), sowie meine Mitgliedschaft in der Forschungsloge – führte mich schnell zu intensiven Kontakten mit weiteren, hermetisch arbeitenden, Freimaurern aus dem Umfeld von Oskar R. Schlag. Ich bekam Zugang zu weiteren Materialien des «ORS»-Clans.

Die Publikation der «Atma»-Durchsagen nach dem Tod von Oskar R. Schlag eröffneten mir einen völlig neuen und unerwarteten Bereich seiner Fähigkeiten. Es wurden viele «Atma» - Aussagen protokolliert, die nur ein Kenner der Materie interpretieren kann. Ich denke zum Beispiel an Aussagen über die Freimaurerei, die für einen Nicht-Freimaurer unverständlich sind. Es gibt aber auch andere Textstellen, die für Fachleute zur Zeit schwer verständlich sind. Der Versuch, Spezialisten zur Auswertung solcher Textstellen beizuziehen gelang nur Ansatzweise. So wollte sich keine theologisch ausgebildete Fachperson mit den Interpretationen des «Atma» zum Alten und Neuen Testament beschäftigen. Die «Exegese» - wie der Fachausdruck für die Auslegung der Bibel lautet – wird in einer «konditionierten» Art und Weise an den Theologischen Hochschulen gelehrt. Für Fachleute dieser Konditionierung kommt eine «nichtkonditionierte» Exegese nicht in Betracht.

Ich werde mich noch viele Jahre damit beschäftigen, die «Atma»-Durchsagen zu studieren und auf deren Relevanz für mein Leben zu prüfen.

Die Person Oskar R. Schlag

Oskar R. Schlag wurde am 22. März 1907 als 10. Kind des Kinobesitzers Xaver Schlag und dessen Gattin Luise in Osterhofen (Niederbayern) geboren. 1910 wechselte die Familie nach Landshut.

Bereits mit 12 Jahren (1919) soll er theurgische Fähigkeiten (*die Fähigkeit und Kraft durch Zauber Götter zu beschwören*) gehabt haben. Seine Medialität sei zwischen dem 16. und 17. Altersjahr (1923) durchgebrochen; die Seancen sollen im Familienkreis stattgefunden haben.

Prof. Albert Freiherr v. Schrenck-Notzing – ein damals bekannter Arzt und Okkultismusforscher – wurde 1927 zur Abklärung der medialen Fähigkeiten des 20jährigen Jünglings beigezogen. Angeblich soll Oskar R. Schlag den Professor verärgert haben, weil er denselben auf methodische Fehler in den Versuchsanordnungen aufmerksam gemacht habe. Die Aufzeichnungen der in den zwei Versuchsjahren 1927 – 1929 erstellten Protokolle sind während dem 2. Weltkrieg bedauerlicherweise verloren gegangen.

Angeblich soll Oskar R. Schlag 1927 mit Leuten aus dem Umfeld des O.T.O., sowie einer Abramelin-Gruppe, bekannt gemacht worden sein. Es werden Namen wie Baron Bomsdorff-Bergelen in Landshut, Hans-Rudolf Hilfiger oder F.L. Pinkus (*der spirituelle Vater von H.J. Metzger*) genannt.

Nach dem Tode von Prof. A. v. Schrenck-Notzing siedelte Oskar R. Schlag 1929 in die Schweiz über. Ueber die Gründe und die Lebensumstände jener Zeit konnte ich nichts Gesichertes erfahren. Ob Oskar R. Schlag in München tatsächlich Hitler und Himmler vorgestellt wurde und von Hitler das Angebot erhalten habe, unter der Obhut von Baldur von Schirach für die Nationalsozialisten zu arbeiten – was er refüsierte – lässt sich in den von mir eingesehenen Akten nicht nachweisen. Die angebliche Protesthaltung gegenüber dem Natio-

nalsozialismus – bis hin zum Kauf der haitianischen Staatsbürgerschaft für 10'000 Dollar -, sowie die angeblichen Anstrengungen der Gestapo Oskar R. Schlag – sogar mit Hilfe von Frauen (!!)- habhaft zu werden, ist für mich nicht mit Fakten beweisbar. Die «Atma»-Durchsagen der 30er Jahre geben ebenfalls keine konkreten Hinweise. In den Studien von N. Goodrick über den Okkultismus des III. Reiches fehlt der Name Oskar R. Schlag.

Bei Max Pulver studierte er Graphologie und lies sich bei Oscar Pfister zum Psychotherapeuten ausbilden. Seit 1938 soll der 29 Jahre alte Oskar R. Schlag Vorlesungen über Grenzgebiete der Psychologie und die theoretischen Grundlagen des Yoga gehalten haben.

1948 – im Alter von 39 Jahren - wurde er Freimaurer in Zürich und erreichte den 33° des A.A.S.R.! Er wurde auch Mitglied der Forschungsloge «Quator Coronati». 1949 wurde er in die «Ludwig Uhland-Loge» in New York aufgenommen.

Die Aussage von Horst E. Miers in seinem Esoteriklexikon – Oskar R. Schlag habe später den Beitritt zur Freimaurerei bedauert – ist falsch. Der Nachweis einer solchen Aussage fehlt! Horst E. Miers wurde mehrfach auf diesen Fehler von den maurerischen Mitgliedern der «Hermetischen Gesellschaft» angesprochen und hat es in der 2. Lexikonausgabe trotzdem wieder publiziert. Es handelt sich hier um ein klassisches Beispiel, wie für Leser «Wahrheit» geschrieben wird. Zur Entlastung von Horst E. Miers muss allerdings festgehalten werden, dass auch Peter R. König in seinen Schriften über den O.T.O. diese «Wahrheit» publiziert hat!

Peter R. König hat viele Briefaussagen über Oskar R. Schlag publiziert und zum Teil auch kommentiert. Ob die jeweiligen Verfasser der zitierten Briefe jedoch eine korrekte Information abgegeben haben, ist aus wissenschaftlicher Sicht fraglich.

Peter R. König hat in seinen Veröffentlichungen zum O.T.O viele Informationen zum Leben und Wirken von Oskar R. Schlag geliefert. Offensichtlich war die Person «ORS» vielfältiger und rätselhafter als dies heute bekannt ist. Oskar R. Schlag deshalb als «Schwarzmagier» zu bezeichnen, wie es Peter R. König macht, halte ich jedoch für deplaziert. Ohne detaillierte Kenntnisse der «anderen» Seite kann ein «Weissmagier» (um diesen etwas irreführenden Ausdruck zu gebrauchen) nicht vorwärts kommen.

Oskar R. Schlag gründete die «Hermetische Gesellschaft»; man kann auch von einem Orden sprechen. Ich werde später nochmals darauf zurückkommen.

Oskar R. Schlag hatte den Ruf eines äusserst begabten und seriösen Mediums. Seine graphologische Entlarvung des «Sprengel»-Briefes (*im Zusammenhang mit der Gründungsgeschichte des magischen Ordens Golden Dawn*) brachte ihm zusätzliche, internationale Anerkennung.

Dass Oskar R. Schlag seine medialen Durchsagen selber kritisch überprüfen wollte, spricht für seine Redlichkeit. Deshalb nicht nur die Anhäufung von Literatur und Kultusgegenständen, sondern auch der Beitritt zur Freimaurerei oder der Kontakt zu Organisationen wie dem O.T.O.

Für seine Ehrlichkeit spricht auch die Tatsache, dass er in der Öffentlichkeit keine «Lehrer»-Rolle übernehmen wollte.

Seine öffentlichen Arbeiten, zum Beispiel die Publikation «Frühe Gedichte» 1955 sind wohl ein Spiegel seines Wesens, jedoch ohne direkten Bezug zu «Atma».

Am 29. November 1990 ist Oskar R. Schlag im Alter von 83 Jahren in Zürich gestorben.

Anneliese Bergmaier, Mitglied der «Hermetischen Gesellschaft», soll – gemäss Peter R. König – gesagt haben, dass Oskar R. Schlag glaubte die Reinkarnation von Carl Kellner zu sein (*Carl Kellner war der geistige Vater des O.T.O. und lebte von 1851 – 1905*).

Aus einer der Reden bei seiner Abdankung am 4. Dezember 1990 zitiere ich folgendes:

„Obwohl Oskar Schlag als hervorragender Psychologe, Graphologe und Schriftsteller eng verbunden war mit den Pionieren der Tiefenpsychologie, wie zum Beispiel C.G. Jung, Max Pulver, Lipot Szondi und auf dem Gebiete der Psychologie wertvolle Beiträge leistete, widmete er seine ganze Energie, sein ganzes Leben seinem Hauptwerk.

Ganz zurückgezogen von der Öffentlichkeit und in bescheidener Hingabe, bestand das Hauptwerk, das für ihn absolute Priorität hatte, darin, die Quellen der sakralen Lehren der esoterischen Tradition in ihrer Reinheit zugänglich zu machen.

Er verzichtete auf professionellen Ruhm und auf familiäre Geborgenheit, um dem edleren Ziel der geistigen Befreiung des Menschen zu dienen.

Sehr früh wurde unser Bruder Oskar Schlag dazu berufen, in engem Kontakt mit allen auf dieser Ebene wirkenden Kräften, das Charisma der reinen Lehre weiterzugeben.

Lange bevor Esoterik als Modeprodukt vermarktet wurde, vermittelte er vielen ernsthaft Suchenden den Faden echter Lehre und Disziplin, der aus dem Labyrinth unfreier Daseinsformen heraushilft.

Unser Bruder Oskar Schlag gehörte zu den ganz seltenen Menschen, die in verschiedenen Gebieten der geheimen sakralen Wissenschaften direkten Einblick erhielten.

Die zahlreichen Vorlesungen, die er über ‚Yoga und Tiefenpsychologie‘, über «Magie» und ‚Grenzgebiete der Psychologie‘ als Lehrbeauftragter an der Universität und am Institut für angewandte Psychologie hielt, waren um die Jahre 1950 bahnbrechend. Das war ein blasser Schimmer dessen, was er im intimen Kreise seiner Freunde vertiefte.

Oskar Schlag war alles andere als ein blosser Gelehrter oder Religionsforscher. Er war ein vorurteilsloser, aufgeschlossener, vielseitig begabter Mensch, der die Welt numinöser Wirklichkeit in Mark und Knochen erlebt hatte. Aus dieser lebensbejahenden Fülle vermittelte er die Begeisterung für ganzheitliches Verstehen; die Motivation der Wach-Werdung. Durch seinen unermüdlichen und durch Liebe geprägten Einsatz gab er vielen unter uns den Anstoss zu neuem Wachstum.

Mit grossem Respekt vor individueller Verantwortung und Freiheit und mit Toleranz für anders Gesinnte, stellte er seine spirituellen Freunde immer wieder vor die Erfordernisse des esoterischen Weges.

In aller Bescheidenheit wollte unser Bruder niemals als Lehrer oder als Guru wirken. Er betrachtete sich lediglich als Werkzeug höheren Auftrages, als Diener des Lichtes.

Als solcher hatte Oskar Schlag gelernt, auf die innere Stimme zu horchen, seine Gehorsamkeit führte ihn zum Verzicht auf individuelles ichhaftes Streben.

Sein Leben bestand darin, das Brot der Lehre mit solchen Menschen zu teilen, die es auf diesem Wege suchten.“

Die «Hermetische Gesellschaft»

Die Gründung der «Hermetischen Gesellschaft» und alle damit zusammenhängenden Fragen sind mir im Detail unbekannt. Einige Hinweise sind bei Peter R. König zu finden.

Als Gründungsmitglieder werden Fritz Alemann und Rudolf Bernoulli (der auch bei den «Eranos-Tagungen» im Tessin engagiert war) genannt.

C.G. Jung soll in der Startphase ebenfalls Mitglied gewesen sein. Jung's «Schutzgeist Philemon» soll ihn aber vor Schlag gewarnt haben und so sei er wieder ausgetreten.

Hans-Dieter Leuenberger sei ebenfalls ein Mitglied der «Hermetischen Gesellschaft» geworden. Die Tarot-Publikationen von H.-D. Leuenberger entstanden jedoch völlig unabhängig von

den Tarotarbeiten des Oskar R. Schlag, der den Interpretationen von Hans-Dieter Leuenberger nicht zustimmen konnte.

Auch Thorwald Dethlefsen soll, zusammen mit anderen Leuten aus der «Münchener-Schule», die Mitgliedschaft erworben haben.

Nach dem Tode von Oskar R. Schlag hat sich die «Hermetische Gesellschaft» angeblich in zwei neue Gesellschaften gespalten. Einerseits in den Kreis um Thorwald Dethlefsen, der die Rituale für seine «Kirche Kawwana» umgearbeitet haben soll, sowie in eine neue schweizerische Gesellschaft.

Es ist nicht das erste Mal in der hermetischen Geschichte, dass ein «Orden» nach dem Tode seines Gründers zerfällt!

Wer ist «Atma»?

Mit «Atma» ist dasjenige Wesen bezeichnet, das mit erster Priorität aus dem «Medium Oskar R. Schlag» sprach.

Die zweite Wesenheit «Cyprian» meldete sich in den ersten Jahren ebenfalls; verstummte jedoch später.

Einerseits liess «Atma» selber die Möglichkeit offen, ein «Egregorium» zu sein (*das heisst ein Produkt des Bewusstseins der Sitzungsteilnehmer*), andererseits offenbarte er sich als ein Wesen göttlicher Natur, das die Inkarnation anstrebte. Er meldet offensichtlich eine wechselnde Geistgestalt. Deshalb wird er für den Leser nicht fassbar. Dies wird aus der – aus den vor-liegenden neun Bänden herausgegriffenen – unvollständigen Zusammenstellung ersichtlich:

Atma; der Eremit:

Atma gibt sich im Band I als die Tarotkarte 9 (Eremit) zu erkennen. Die Rolle des Eremiten, der innerhalb eines Zeitraumes das grosse Schweigen einzuhalten hat, wird auch in Band IX (S. 24/25) präsentiert.

Er hat Angst, weil er kein Gaukler ist und die beobachtenden Augen kennt (Band I/S. 249).

Atma als Produkt der Ur-Schöpfung:

Er ist das Produkt eines Engels mit «dem Weib» und steht nun als ewiger Vorwurf zwischen den beiden (Band I/S. 252).

Er hat einen Körper, denn er wirft einen Schatten (Band I/S. 201).

Er lehnt sich auch gegen den Weg des Christus-Kreuzes auf; dies sei ein obszöner Weg! (Band I/S. 79ff). Er meidet auch den Weg der Gnade! (Band IV/S. 42). (*Meine Frage als Leser: Deuten solche Sätze auf einen «dunklen» Charakter von Atma?*)

Er sucht nicht Gott oder das Paradies, sondern ausschliesslich sich selbst (Band I/S. 137). Er hat sich selber geboren! (Band I/S. 189). Er ist ein 'Zadik»; ein 'Angenommener».

Angenommen vom Herrn über die 42 Schlüssel (Band I/S. 127).

In Band VII (S. 56ff) beschreibt Atma seine Austreibung aus dem Paradies (*diese Darstellung entspricht nicht der biblischen Version*).

Atma als «Narr»:

Er bezeichnet sich auch als «Narr» der 22. Tarotkarte (Band VI/S. 258).

In Band V (S. 238ff) erläutert er sein aktuelles Instruktionswerk, dass letztlich eine «Narrenaufgabe» ist. Deshalb braucht er freie Schüler und keine Nachbeter, Bekehrte, Apostel usw.! Er trägt die Narrenkappe! (Band V/S. 122).

Das «Gefäss» (*Oskar R. Schlag*) ist jedoch in diesem Sinn kein Gefäss mehr! Er sei fünf Jahre (gemeinsam mit der Gruppe) den Weg des Narren gegangen (Band VIII/S. 66).

Atma als ägyptische Gottheit:

Ein Szenenwechsel ist die Aussage, dass er Eins wurde mit dem Hierophanten (Band V/S. 25). Es gehört zu seinen Pflichten, das Echte herüberzuretten (Band IV/S. 247).

In Band IV (S. 106ff) beschreibt Atma ausführlich seinen Entwicklungsweg. Er musste die 42 «Blätter» nicht studieren, weil er sie bereits kannte (S. 121).

Atma als Guru:

(Ein Guru – Sanskrit – ist ein Lehrer der Hindureligion. Der Guru kennt den geheiligten Weg zur Selbstverwirklichung. Im zeitgenössischen Sprachgebrauch kann als Guru jeder bezeichnet werden, der religiöse oder philosophische Aussagen tätigt und dadurch Anhänger hat)

Er hat eine Aufgabe, obwohl man ihm misstrauen soll (Band II/S. 216). Er hat begonnen, die Grundlagen der magischen Praxis zu enthüllen!

Er will so aufrichtig wie nur möglich sein; man soll seine Worte nicht nur symbolisch nehmen! (Band VIII/S. 44ff). Es ist seine Aufgabe als Nachfahre der Väter darauf zu achten, dass die Kette nicht abreisst. Denn er kehrt zu Gott zurück als ein Sohn, der seinen Vater verliess. Seine Ruhe zerbrach unter den gellenden Anpreisungen der Heilslehre! Es sei nicht sein Auftrag, eine Welt zu erneuern, sondern Bedingungen zu schaffen, die es ermöglichen, ein Teil des Bewahrten weiterzugeben. Die reinen Tattvas muss er für diese Aufgabe berücksichtigen. «Mein Weg ist also umlagert, gebunden, an eines von jenen seltenen Tattvas, und das ist der Faktor Gefäss. Dieses Gefäss aber ist in seiner Individuation bis oben hin gesättigt mit alten Formen. **Mehr als einmal war ich der direkte Guru dieses Kernes.**» (*Atma gibt also an, mehr als einmal der Guru von Oskar R. Schlag gewesen zu sein. Dies kann nur unter anderen Namensverhältnissen in der Vergangenheit erfolgt sein!*)

(Band VIII/S. 54ff)

Seine Aufgabe besteht darin, die Basis seiner Tätigkeit so lange als möglich zu sichern, die Entwicklung der reinen Tattvas zu fördern, den «andrängenden Werdestrom im Gefäss» zurück zu dämmen (der Guru ist für den Chela verantwortlich) und hat letztlich den Zeitraum der Entwicklung unter den einzelnen Gliedern der «Hütte» im Griff zu behalten (Band VIII/S. 59 – 62).

Der Weg von Atma ist auch mit dem Lebensfaden von Frau Bernoulli verbunden.

Atma als Vertreter des Neuen und Alten Testaments:

Atma will «Hostie» für seine Schüler sein; für den nach Atma kommenden Priester Melchizedik, der sprechen wird: «Dies ist mein Fleisch!» (Band II/S. 24)

Atma besass alle sakralen Wege:

Atma ist alle Wege gegangen (den Weg des Osiris, der Isis, des Horus und den Weg der heiligen Mysterien), um seine Aufgabe – geheimes Wissen zu übermitteln – zu erfüllen.

Letztlich sei es jedoch nur mit dem Weg des Narren möglich gewesen. Vor diesem Weg hatte er Angst. Der Weg gelinge fast nie. «In den letzten hundert Jahren gelang es ein einziges Mal, wie jetzt ein zweites Mal.» Er wollte mehr als nur Initiationstexte übermitteln. So wie man zum Beispiel einer jungen Frau (*es handelt sich um Helena Blavatsky*) einiges gezeigt habe. Ein solcher Weg ergebe Gläubige, aber keine Initiierte! Atma wollte mehr! Vom Gefäss verlangte er deshalb das Opfer des Ichs. Sein (Atma-)Weg begann als Narrenweg und endete am Isisweg. Er, Atma, werde für sie deshalb den philonischen Tarot rekonstruieren und geheime Gänge der Kabbala weisen (Band VIII/S. 67 – 76). (*Philon von Alexandria, geboren ca. 15 vor Christus und gestorben ca. 50 nach Christus war ein jüdisch-hellenistischer Theologe und Religionsphilosoph. Unter anderem befasste er sich mit der Schöpfungsgeschichte.*)

Atma konnte keine Verwirrten oder Führungsgeborene einweihen (Band IV/S. 116). Er hatte das bittere Kraut der Mysterien gegessen (Band VIII/S. 30).

Atma und seine Inkarnationen:

Atma befand sich in der 22. Inkarnation (*dies entspricht wieder der Karte 22 des Tarot: der Narr!*) (Band I/S. 128) und war ein 'Wurzelguru'! (Band IX/S. 72 75). Dass diese «Bruderschaft» die Geschicke der Welt lenke sei sowohl richtig wie falsch. Sie lenkt nicht die Geschicke der Welt, arbeitet aber an den Bedingungen, durch die die Welt «weltlos» werden kann. Dies zu erklären sei viel zu umständlich.

Atma und die Teilnehmer an den Sitzungen:

Atma sagte (in Band IX/S. 2), dass seine Aufgabe mit der Gruppe schon vor einiger Zeit abgeschlossen gewesen sei. Er hätte aber Sehnsucht nach ihnen und möchte ihnen noch mehr geben. Ob dies durchgeführt werden könne, sei jedoch von Entscheidungen abhängig, die nicht in Reichweite von ihm und der Gruppe liege! Atma gab auch sein Resultat der bisherigen Arbeit mit der Gruppe bekannt. Es sei «zum ersten Mal seit langer Zeit westlichen Menschen in westlicher Weise ein Grad der Initiation vermittelt worden, **«der den Ansprüchen der oberen Alten vollkommen entspricht!»** Seine Schüler seien inzwischen zu Gurus herangereift. Er sei nun ein Bruder zu Mitbrüdern! Es würde ihnen allerdings die Magie fehlen, die es ermöglichte, Initiation auf körperlosem Weg zu vermitteln (*so wie es Atma mit ihnen getan hat*). Atma offerierte eine weitere Gradientwicklung an (Band IX/S. 21 – 23). Atma war bereit als «Wurzelguru» die Gruppe zu führen; machte aber darauf aufmerksam, dass die Initiation nicht wie eine Kuh auf dem Markt versteigert werde (Band IX/S. 20). Er hatte auch die ausführlichste Beschreibung der «Dharnas» (*Konzentration; der 6. Weg des Yoga*) gegeben, die ein Guru geben kann (Band IX/S. 114). Allerdings gehe er manchmal zu schnell vorwärts in seinen Lektionen – nach den Gesetzen der Initiation von Menschen des Westens (Band IX/S. 134)

Zwischen dem westlichen Menschen und dem östlichen Menschen seien grosse Unterschiede. Darüber könne auch ein – wie immer gearteter – Yoga nicht hinweghelfen. Deshalb müsse ein Guru, der westliche und östliche Chelas (*Schüler*) unterrichte, sowohl vom Westen wie vom Osten Initiationsmaterial haben (Band IX/S. 140ff).

Es sei ihm grosse Freude (*am 21. April 1937*) widerfahren (darüber darf er nicht sprechen) und er könne nun vieles tun, das vorher nicht möglich war. Er habe das Opfer angenommen! Er gebe nun auch Initiationstexte an die Gruppe weiter, die nur an «Chelas», welche bereits das Gelübde der Gurus – bewusst oder unbewusst – tragen, abgegeben werden dürfen (Band IX/S.

150ff). Er wollte zum ersten Male westlichen Gurus (*das heisst der Gruppe ORS*) das Geheimnis der scheinbar «wirren Phantasien» enthüllen (Band IX/S. 152).

Das erste Geheimnis lautet – frei übersetzt – «Das grosse Welttheater»! (Band IX/S. 153). Der Berg «Kailasa» spielt darin eine grosse Rolle, denn er heisst «Sitz der Götter» (es sind allerdings bestimmte Götter). Der Welthüter des Nordens wohnt dort (Band IX/S. 155). (*Der Berg Kailasa ist der Berg Shivas und steht in der Mitte des Himalaya*).

Atma und seine Feinde:

Atma verweist auf die Gefahr der autonomen Schatten (Band IX/S. 10). Sie versuchten die Initiationsweihen zu verunmöglichen (Band IX/S. 173).

Meine Schlussfolgerungen über die Wesenheit «Atma»:

Wurde mit dieser, unvollständigen Auflistung von Aussagen – die Atma über sich macht – klar, um wen es sich handelt? Ich befürchte: Nein!

Die Schilderungen seines Werdeganges sind eindrücklich, aber für die heutige Zeit kaum nachvollziehbar. Gemäss Atma bietet Oskar R. Schlag ihm den idealen «Körpertopf» für den Einweihungsauftrag an die Menschheit, welche vorerst im kleinen Kreis ausgeführt werden muss.

In Gesprächen mit Mitgliedern der «Hermetischen Gesellschaft» wurde mir mitgeteilt, dass Atma sich vorerst bei Helena Blavatsky offenbarte. Aus unbekannten Gründen sich dann dort zurückzog und den magischen Orden «Golden Dawn» für seinen Schulungsauftrag benützte. Beim Eintritt von Aleister Crowley in den Golden Dawn sich dort ebenfalls absetzte und sich anschliessend des Mediums Oskar R. Schlag bediente. Diese Geschichte würde gegen eine Egregorbildungsthese sprechen; andererseits ist nun die Frage berechtigt: Wo steckt Atma heute?

Ich sehe im Werdegang von Atma - und seiner Funktion als Lehrer und Magier - ihn mit mir und meinem Streben wesensverwandt. Ich fühle mich bestärkt, meinen «magischen» Weg weiterhin mit grösstem Eifer zu gehen. Ein Gespräch unter vier Augen mit Atma zu haben wäre für mich sehr hilfreich. Aber wenn es zu einem solchen Gespräch kommen würde: Woher nehme ich die Gewissheit, dass es Atma ist und nicht ein «Schatten», der mich in die Irre leiten will?

Das Zerschneiden der «Hermetischen Gesellschaft» lässt Zweifel am Initiationserfolg der Gruppe durch Atma aufkommen.

Dem vorgesehenen Band X (und Folgende) sehe ich mit grosser Erwartungshaltung entgegen.

Beurteilung aus parapsychologischer Sicht

Ueber die Teilnehmer der protokollierten Sitzungen weiss ich nichts. Sie gehörten zur damaligen Elite von Bildung und der Finanzwelt. Dieser Status der Seancen-Teilnehmer wird meines Erachtens noch zu wenig beachtet!

Die meisten Teilnehmer der Sitzungen konnten die Phänomene (Spässe und Sprüche des Geistes «Cyprian», die Erscheinung der «blauen Kugel» und die «Klopfgeräusche») sehen und hören.

Wie ist dies jedoch zu interpretieren, wenn ein Leser der Atma-Protokolle bei seinen «Energie»-Arbeiten in jüngster Gegenwart ebenfalls eine blaue Kugel zu sehen bekommt?

In Band IX (S. 207ff) diskutiert Atma Egregoriumerscheinungen (*Erscheinungen, die von den Seancenteilnehmer aus sich selber heraus künstlich erschaffen werden*), an der mehrere Seiten teilhaben.

Eine Egregor-Situation ist hermetisch noch viel zu wenig erforscht und nicht exakt definiert. Ist die Egregorbildung eine 100%ige Schöpfung des Egregorbildners oder handelt es sich um die Herstellung eines Verbindungsweges zwischen «Anrufer» und dem «Angerufenen»?

Untersuchungen der Fähigkeiten des Mediums Oskar R. Schlag mit den Mitteln und Methoden der modernen psychokinetischen Forschung sind nicht mehr durchführbar. Konnte er zum Beispiel Gedanken lesen und hat sein Wissen aus den Köpfen der ihn umgebenden Menschen geholt? Oder sind es tatsächlich echte Geistdurchsagen?

Im Grundlagenwerk «Das grosse Buch des Okkultismus» von Fanny Moser sind Experimente mit Oskar R. Schlag beschrieben (Kapitel «Nachtrag»; Wendepunkt S. 893ff).

Auf Wunsch des Elektroingenieurs E.K. Müller, welcher in seinem Laboratorium in Kilchberg ZH den elektrischen Nachweis von eigenartigen «Emanationen» des menschlichen

Körpers entdeckte, wurde das Medium Oskar R. Schlag (bei Fanny Moser nur als «Medium Schl.» bezeichnet) mehrmals untersucht. Diese Untersuchungen wurden von Prof. Bleuler und Dr. C.G. Jung geleitet. Neben dem Ingenieur E.K. Müller waren weitere Aerzte anwesend. Fanny Moser beschreibt auf mehreren Seiten die durchgeführten Experimente, so wie E.K. Müller es ihr mitteilte und Einsicht in die Protokolle gab. Aus «medizinischen» Gründen wurde Fanny Moser die Teilnahme an den Experimenten verwehrt! Aus meiner Sicht ein klassischer Fall von Kollegenneid (Fanny Moser war mit ihren Arbeiten über aussergewöhnliche Phänomene in Europa als Expertin sehr bekannt) und Geschlechterdiskriminierung. Die Experimente mit Oskar R. Schlag ergaben jeweils starke elektrische Effekte, sowie die – für alle! – sichtbare Erscheinung der Hand des Geistes «Cyprian». «Cyprian» gab an, ein bayrischer Gebirgsjäger zu sein und streifte mit seinen Fingern (die Hand hatte lediglich vier Finger!) etwas Unbekanntes in eine – mit Salzsäure vorher gereinigte – Glasflasche ab. Der Inhalt der Flasche ergab unerwartete Effekte! So liess sich die Flasche sehr bald auf Grund eines unerklärlichen «Gegendruckes» nicht mehr öffnen und die mikroskopischen Untersuchungen durch das Glas ergaben ständige Verschiebungen und Veränderungen des Inhaltes, als wäre diese Substanz lebendig. Diese Sitzung wurde am 10. Februar 1931 in Zürich durchgeführt. Wo sich die Flasche heute befindet, konnte ich nicht eruieren.

Bei anderen «erfolgreichen» experimentellen Sitzungen mit dem Medium Oskar R. Schlag hatten die Teilnehmer mehr oder weniger intensive gesundheitliche Phänomene wie unübliche Erschöpfungszustände, Zustände wie bei einer starken Betrunkenheit, Fieberausbrüche, unerklärliche Knieschmerzen usw.! Das sich immer die Wesenheit «Cyprian» manifestierte und nicht die Wesenheit «Atma» ist für mich als Leser der «Atma»-Durchsagen verständlich. «Atma» lässt sich nicht auf solche «Spiele» ein!

Fanny Moser schliesst die Ausführungen zu den Müller»schen Sitzungen mit den Worten „... ein Markstein in der Geschichte des Okkultismus, speziell die merkwürdige Materialisation, und weist der Forschung einen erfolgversprechenden (*elektrischen*) Untersuchungsweg.“

Bei der im Band I protokollierten, einzigen Sitzung, in Anwesenheit von C.G. Jung hat C.G. Jung keine Wahrnehmung der Phänomene des «Atma» (blaue Kugel etc.). Dies im Gegensatz zur Gattin von C.G. Jung, die bereits mehrfach an solchen Sitzungen teilgenommen hatte. Das Gespräch zwischen Jung und Atma hinterlässt bei mir als Leser – für beide – keinen guten Eindruck.

C.G. Jung war ein Literaturkundiger, der nicht über vertiefte Kenntnisse der Theorie **und Praxis ritueller Magie** verfügte – und diese Kenntnisse benötigt man bei der Interpretation und dem Versuch die protokollierten Sitzung mit Oskar R. Schlag zu verstehen.

Phänomene der vorliegenden Art müssen irgendwie existent sein. Denn sonst würden sie sich nicht so hartnäckig in den verschiedenen Formen in der Kulturgeschichte manifestieren. Eine «a priori» Leugnung solcher Erscheinungen ist für mich unwissenschaftlich. Im Sinne von O.F. Bollnow (*Philosophie der Erkenntnis*) würde ich die These vertreten, dass man solche Erscheinungen vorerst als individualphänomenologisch erfahrene Werte eines metaphysischen Seins anzunehmen hat und deren Echtheitswert – nicht ohne kritische Prüfung – akzeptiert. Die Bearbeitung solcher Basisphänomene zu einer gesicherten – sofern dies möglich ist – Erkenntnis ist im Sinne der modernen Erkenntnisphilosophie ein komplexes Unterfangen und wird auch in naturwissenschaftlichen Kreisen völlig unterschätzt. Die Leib-Seele-Erscheinungen (zum Beispiel Maria-Erscheinungen) lassen sich biochemisch im Organismus nachweisen und belegen, wie intensiv Körper und Psyche miteinander verflochten sind. Es gibt keinen Fachbereich der Wissenschaft, der eine glaubwürdige Ausscheidung von «echt» oder «unecht» aussergewöhnlicher Phänomene durchführen kann. Im Umgang mit ungewöhnlichen Phänomenen ist zu beachten, dass kosmische Kräfte jederzeit auf alles und überall wirken und sich in allen Formen des Seins manifestieren. Deshalb würde ich in letzter

Konsequenz der Feststellung von Aniela Jaffé zustimmen: „Das erkennende und reflektierende Bewusstsein übt eine schöpferische Tätigkeit aus, denn es fügt zum Vorhandensein innerer und äusserer Weltinhalte ihr Bewusstsein. Auf diese Weise verleiht es ihnen Wirklichkeit: Die Welt wird zum Phänomen, und in einer zweiten Kosmogonie bestätigt der Mensch dem Schöpfer das Vorhandensein der Welt. Als Miterschaffer innerer und äusserer Wirklichkeit fällt ihm und seinem Bewusstsein kosmische Verantwortung zu.“

Umgang mit den vorliegenden Texten

Wenn ich als eines meiner Motive zur Erstellung der vorliegenden Arbeit die «Lesehilfe» genannt habe, so ist auch die Frage nach dem Umgang mit den publizierten «Atma»-Texten zu stellen.

Was ist beim Lesen der Bücher besonders zu beachten?

Man versuche die «Atma»-Aussagen in drei Gruppen einzuteilen:

1. Geschichte der persönlichen Entwicklung von Atma
2. Kernaussagen an die Schüler-Gruppe und
3. Erläuterungen ergänzenden Charakters

Jede Leserin oder Leser der bisher publizierten neun Bände wird zusätzlich – wie üblich beim Lesen eines Textes – sein eigenes Wissen und seine eigene Biographie in die Inhaltsauswertung einbeziehen. Gute Kenntnisse im Bereiche religiöser und hermetischer Literatur, sowie praktische Magie- und Ritualerfahrungen, lassen die Atma-Texte zu einem «Aha»-Erlebnis besonderer Art werden.

Weshalb sind die Kenntnisse der hermetischen Literatur hilfreich?

Oskar R. Schlag hat – als Beispiel – Aussagen über die Freimaurerei (blaue Grade und Hochgrade) getätigt, die er – im damaligen Zeitpunkt als Nichtfreimaurer und sicherlich in dieser Thematik ungenügend belesen – nicht hat wissen können!

Seine Interpretationen zu Symbolen der Freimaurerei hat mich in der Meinung bestärkt, dass der maurerischen Hermetik eine grössere Bedeutung zukommt als es die meisten Freimaurer der Gegenwart wahr haben wollen und hat mich sehr an die Arbeiten von Forster Bailly erinnert.

Eine gute Belesenheit ermöglicht das Verständnis von Textstellen, die sonst überlesen werden.

Wie ist die Arbeit der Herausgeber zu beurteilen?

Wie gehen die Herausgeber mit den Texten um und weshalb sind sie an der Publikation beteiligt?

In einem Aufsatz in der Zeitschrift «Gnostika» im Oktober 2004 schildert Prof. A. Faivre, wie er in Kontakt mit Oskar R. Schlag kam und wie er im August 1987 von demselben um die Publikation der Atma-Texte gebeten wurde.

Neben Prof. A. Faivre sollten Prof. C. Henking, Prof. H. Möller und PD E. Kahle sich an der mehrbändigen Ausgabe beteiligen. Nach kurzer Zeit sei Prof. C. Henking ausgeschieden, da er «nicht in der Lage sei, esoterische Texte nüchtern und akademisch zu bearbeiten». Prof. H. Möller zog sich ebenfalls «aus Arbeitsüberlastung» bereits nach dem ersten Band zurück. So Seien PD E. Kahle «als treibende Kraft» und er übrig geblieben.

Aus dieser Schilderung wird für mich folgendes ersichtlich:

- Oskar R. Schlag erteilte einem ‘Uneingeweihten» und nicht einem Mitglied der ‘Hermetischen Gesellschaft» (in der einige Akademiker der Universität Zürich Mitglieder waren) den Publikationsauftrag
- Oskar R. Schlag versuchte offensichtlich den Inhaber eines Lehrstuhles für esoterische Wissenschaften «werbewirksam» für die Verlags- und Verkaufarbeit einzusetzen.
- Prof. C. Henking – Mitglied des «ORS-Clans» (um es auf diese Weise auszudrücken) – erkannte schnell die nicht akzeptable Publikationsweise und zog sich rechtzeitig zurück.

Ich stehe der Redaktionsarbeit der Herausgeber aus folgenden Gründen kritisch gegenüber:

- Der Behauptung von Prof. A. Faivre – Schlag»s Atma gebe den Wissensstand der 30er Jahre wieder – kann ich nicht zustimmen. Mein Fachwissen ist nicht in allen Sachgebieten genügend gross, um mir selber ein abschliessendes Urteil bilden zu können. Aber bei den Themen die ich selber gut kenne (Kabbala, Theologie, Alchemie, Magie, Tarot, Rosenkreuzer- und Freimaurertum) sind die Aussagen von Atma «up to date»!
- Es wird behauptet, dass bei der Atma-Deutung der Völsungen-Saga Anleihen an die Libretti von Richard Wagner gemacht wurden. Eine exakte Beweisführung fehlt jedoch (Band VIII/S. VIII). Die Vergleiche im Anhang genügen aus wissenschaftlicher Sicht nicht. Es bleibt auch die Frage offen, ob Richard Wagner allenfalls «Anleihen» bei Atma gemacht hat!
- Es gibt echte Fehler im Text oder wichtige Ritualangaben, die von Herausgeberkollektiv nicht genannt und/oder behandelt werden. In Band VI/S. 17 ist zum Beispiel die Tarotkarte 17 nicht in der Aufzählung der sieben «doppelten» Buchstaben enthalten.
- In Band VI, S. 74, erläutert Atma die hebräischen Buchstaben (*neben der Version alter Texte*) in einer Version, die nicht der Version «streitender Philologen» entspricht. Ob die kabbalistischen Texte von G. Scholem das einzige Kriterium zur Beurteilung der Kabbalakenntnisse von Atma sein sollen (Band VI/S. IX), darf somit hinterfragt werde.
- Die Kritik von Atma an Aleister Crowley (*in verschiedenen Bänden zu finden*) müsste stärker beachtet und kommentiert werden.
- Es fehlt der Versuch einer Begründung, wie Atma zu den zahlreichen Aussagen über die hermetische Symbolik kommt.
- Zum Umgang mit dem Text durch die Herausgeber würden für die Leser auch Erläuterungen gehören wie zum Beispiel die – für «normale» Leser verständliche - Anweisung des Anfertigens von Seidenkappen (Band VIII/S. 102).

Die grosse Dichte an staunenswerten Aussagen würde eine vertiefte Analyse und eine umfangreichere Kommentierung verdienen. Die Arbeit der Herausgeber führt zu Zweifeln, ob sie der gestellten Aufgabe fachlich genügen und nicht durch Fehler, Unterlassungen und unzulänglichen Kommentaren in der Interpretation der Atma-Durchsagen Fehlbeurteilungen verursachen.

Auswertung in Form von «Reflexionen»

Mit dem Wort «Reflexionen» mache ich klar, dass ich die neun publizierten Bände nicht nach Themenkreisen lückenlos aufgliedern und analysieren will. Dies hätte ich vom Herausgeber-team erwartet. Ich beschränke mich auf eine zusammenfassende, stichwortartige Betrachtung.

Mit meinen «Reflexionen» möchte ich das Leserpublikum ermuntern, sich in das schwierige Unterfangen des detaillierten Studiums der Atma-Durchsagen heran zu wagen. Hermetik ist harte Arbeit und kann nicht mit den – meines Erachtens oberflächlichen – «Workshops» der aktuellen Esoterikanbieter verglichen werden.

Was ist bei der Auswertung zu beachten?

Die Schulung der Sitzungsteilnehmer beginnt mit dem ersten Treffen, so wie es in Band I beschrieben wird, und endet (vorläufig) mit der letzten Sitzung im Band IX. Folglich sind die entscheidenden Schulungsergebnisse gegen Ende der vorliegenden Atma-Durchsagen zu erwarten und nicht gleich zu Beginn. Um das Ausbildungsergebnis von Atma zu verstehen, muss man deshalb die Reihenfolge der Lektionen einhalten. Für meine – im Vergleich zu den neun Bänden – kurzen Reflexionen benütze ich in erster Linie Band IX und gehe in immer grösseren Schritten zurück in Richtung Band I. Der Leser erhält dadurch mit wenig Text das Resultat der Schulung von Atma!

Textstellen und Reflexionen zur Sexualität

Ein Dauerthema bei Atma ist die Sexualität. Es geht um das Verhältnis zur Mutter/Frau. Aber auch die Vater/Sohn-Rolle kommt zur Sprache. Die Anima/Animus-Auseinandersetzung (Lebenstrieb!) ist ein nicht zu unterschätzender Faktor der Individuation und Initiation.

Band IX/S. 111: «Denn wo die Göttin atmet, da regt sich die Kreatur. Wo die Göttin atmet, entsteht Leben, Fruchtbarkeit, aber auch gewaltige Spannung, die Tod und Verderben in die Welt sendet.»

S. 18: «Die Göttin lässt nicht mit sich spielen. Blutig sind ihre Hände. Wenn Du nicht stärker bist als ich, wenn Du mich nicht überwältigen magst, werde ich Dich überwältigen – Nur dem Tapfersten reicht sie ihre Hand; nur dem, der den Feuerkreis durchbricht, der sie umgibt.» (*Es wird hier der Mythos von Siegfried und Brunhild angesprochen*).

S. 12: ...,auch die echte, notwendige Lösung von Vater und Mutter als Erscheinung der Maya. Das Hinschenken der Frucht als Ritual soll die kommende Einsamkeit vorbereiten helfen. Das ist die Weisheit des Ostens, welcher der mütterliche und väterliche Egoismus des Westens entgegensteht.»

Band VIII, S. 45: «Die Väter haben Söhne und die Söhne Nachfahren. Aufgabe der Väter ist es, das Licht zu hüten. Das Licht darf nicht erlöschen. Aufgabe der Nachfahren ist es, darauf zu achten, dass das Licht nicht erlischt..»

In Band VII, S. 178 – 204 steht – zusammengefasst – unter anderem folgendes:

Der Weg der Mütter ist dem Kabbalistenherz nahe. Das Weib erreicht den Mann. Der Magier des Tarot erreicht den Tod, den es ist Tod, die Mutter zu umarmen. Ewig gierige Urmutter, die sich nach neuer Schwängerung sehnt. Aber überall wo der Odem des Weibes ist, ist der Odem der Angst! Ueberall wo Kreatürliches ist, steht am Anfang ein Weibliches. Am Anfang jeglicher Neuschöpfung steht eine Shakti.

(*Hier werden die «Drei Mütter» des hebräischen Alphabetes, ihre kabbalistische Bedeutung und Tarot-Interpretation angesprochen*)

In Band IV zerschlägt Prometheus das Urweib (S. 136) und die Begierde der Urmutter kommt zur Sprache (S. 161 – 163).

In Band II, S. 171 schildert Atma seine Kastration durch seine Mutter und das Gelächter der Hölle.

In Band I, S. 364 ist zu lesen: 'So gebar mein Vater das Weibliche und meine Mutter das Männliche», sowie S. 371: ‚aus dem Abgrund wächst der Phallus, der den Wagen der Herrin schmückt».

Für die Beurteilung der Atma-Aussagen habe ich, unter anderem, den Eranos-Vortrag 1938 des Indologen Heinrich Zimmer («Die indische Weltmutter») benützt. Vieles der östlichen Geschlechterphilosophie wird in diesem Vortrag erläutert und so kann man Atma besser beurteilen.

Da das Lebensprinzip im Universum mehrheitlich zweigeschlechtlich weitergegeben wird, kommt der Sexualität, deren Kraft und Beherrschung für den Menschen eine «göttliche» Bedeutung zu. Die Lösung des Kindes von Mutter und Vater ist für das neue Individuum eine Entwicklungsnotwendigkeit.

Die beiden Gestalten Herakles und Christus sind – aus der Sicht von Atma – männliche Beispiele der Erlösung der Welt von der Mutter. Wir benötigen jedoch auch die Erlösung vom Vater! Der Vater steht uns aber etwas näher, weil der anzustrebende Zustand eines «unbegrenzten Guru» männlichen Geschlechtes ist (Band IX/S. 71).

Die Geliebte – die Brunhild – ist aber die unumgänglich notwendige Lehrerin des Helden in magischen Dingen (zum Beispiel die Runen) (Band VIII/S. 189).

Das Dauerthema von Atma – der Muttermord – kommt, meines Erachtens, aus dem chaldäischen Umpolungsprozess innerhalb der Religion, als der weibliche Mond (Sophia = Geist, Weisheit) der väterlichen Sonne (Logos = Verstand, Vernunft) untergeordnet wurde.

Feministinnen werden eine solche Atma-Haltung sicher nicht akzeptieren können. Warum sich diese oben genannte sakrale Rollenverteilung der Geschlechter beinahe überall in der Welt so tief in die menschliche Gesellschaft eingegraben hat, ist zur Zeit noch völlig unklar.

Textstellen und Reflexionen zur ICH-Individuation und dem Karma

In der hinduistischen Religion ist der Schlüssel zur persönlichen Transformation in der Arbeit mit den Chakren zu finden. Den Transformationsprozess können wir als «Individuation» im Sinne der Psychologie von C.G. Jung bezeichnen.

Die Atma-Uebungen zu Körperhaltung und Atem sind vedischen Ursprungs.

Auf dem Weg zur Erlösung des ICH haben – gemäss Atma – das Mantram «OM», die siebenstufige Jakobsleiter, die drei Taufen (Wasser, Feuer und Geist), die sieben Chakras, Yogatechniken wie Körperhaltung und Atmung, sowie der zu findende «echte» Namen Schlüssel-funktionen.

Auf Grund des von «Gott» gegebenen «echten» Namens wird das Individuum ein ewig lebend-es und erlöstes, bewusstes ICH.

Das Ziel der individuellen Entwicklung ist erreicht, wenn man sich als eigenständiges Lichtelement in das «grosse Licht» eingliedern kann. Dann ist man als «Geist» emotionslos (*warum emotionslos?*) am ewigen Kreislauf von unendlicher Zeit, unendlichem Raum und ewigem Lebenstrieb beteiligt. Gott möchte nach seinem Sündenfall - die «Schöpfung» gestaltet zu haben – mit dem Entwicklungsweg des Menschen zu einer angestrebten Erlösung kommen: «Aus dem kosmischen Bewusstsein geht das menschliche Bewusstsein hervor. Gott vergiesst Tränen über seine göttlichen Sünden. Der Prozess der Individuation hat begonnen. Gott bietet sich dem Tode dar, damit er sich im Menschen erlöse. Aus den Tränen Gottes und dem Fünkchen Hoffnung bildet sich das Individuum.» (Band IV/S. 48/49)

Auch andere Textstellen geben dieses Ziel an:

«An deinem Leib sitzen alle Götter zu Gast, alle Götter sind dein Leib.» (Band IX/S. 11)
„Jedes Sein, sogar jedes Nicht-Sein, schreit ewig nach Verwirklichung!“ (Band II/S. 34)
Der Sündenfall des Menschen ist, wenn er «Gott» werden will und sich nicht auf seinen Status «wie Gott» beschränkt: «Dein Wille geschehe! Die Barke des Fährmannes bringt Dich vor die 42 Richter!» (Band III/S. 363)

Die drei Prüfungsfragen:

1. Was wird nie enden? (der Raum, er ist unendlich!)
2. Was ist, was immer war? (die ewige Triebkraft der Wurzel; das Geheimnis des Weizenkorns!)
3. Was ist es, das alle Dinge durchdringt? (der Atem ist es; der grosse Atem! *Identisch mit «Ruach», dem Geist Gottes aus jüdischer Sicht*)

sind – aus Sicht von Atma «okkulten Katechismus».
Es handelt sich, meines Erachtens, um eine geniale Definition der Schöpfungsgegebenheit. Man muss – gemäss Atma – auch wissen, wer diese Fragen stellt, wem sie gestellt werden, wann und wo und unter welchen Umständen (Band II/S. 2ff).

Die Initiationsstelle von Atma: «Viele werden eingeweiht; jedoch nur wenige werden angenommen. Jeder Angenommene ist eingeweiht; aber nicht jeder Eingeweihte wird angenommen» ist – wenn man dieses Rätsel geknackt hat – verblüffend einfach, sehr praxisbezogen und von grosser Tragweite (Band II/S. 20)

Alles in allem kann man die Atma-Durchsagen bisher der Gnosis zuordnen. Deshalb ist die Haltung von Atma sehr verständlich: Den Weg der Individuation muss jeder selber gehen! Das heisst mit anderen Worten: Den Schlüssel zum Kern der einzelnen Themen muss jeder selber finden; nur so macht die Sache einen echten spirituellen Sinn. Den «Suchenden» die Erlösungsweisheiten auf einem «Silbertablett» zu präsentieren ist wertlos. Das oben genannte Rätsel muss jeder selber lösen!

Das wichtigste Gesetz des Individuationsweges ist in eine grüne Tafel eingeschrieben, welche auf dem goldenen Tisch der zweiundvierzigsten Halle liegt – hinter der nichts mehr kommt als das «Nichts» – und lautet: «ABER ERTRAGEN WERDEN MUSS ALLES»! Deshalb darf der Kelch der Bitternis nicht an einem vorbeigehen (Band IX/S. 12). Er muss freiwillig angenommen werden. Ein völliger Gegensatz zur These «Tue was Du willst» von Aleister Crowley.

Das Vorgeburtliche, die Vor-Prägung (Mudra) als das «Nicht-Bewusste» ist ein Danaergeschenk. Wüssten das die Magier und manche Mütter, so würde mancher Magier weniger zaubern und manche Mütter würden weniger gebären (Band VIII/S. 41ff). Diese Vor-Prägung – die zur Nähe unter allen Beteiligten und allen Menschen führt – ist nie etwas Zufälliges. «Gott» ist zu alt, um sich mit so komplizierten Scherzen einer zufälligen Zellteilung zu belustigen. Der Initiationsprozess beginnt auf der Erde (mit den Füßen!) und nicht im Kopf! (Band VIII/S. 39)

Der Schüler muss die Fähigkeit der magischen Wanderung mit nachfolgender Erinnerung, die Fähigkeit zur Lösung von Leib und Gewicht und beschränkter Bewusstheit des Leibes erlernen (Band VIII/S. 98).

«Die Materie ist Beschränkung. Der Sophia, dem Wissen, dem magischen Wissen wird die versteinerte Kraft der entthronten Materie, untertan» (Band VIII/S. 101).

«Denn das Leben flieht den Tod, so wie der Stoff das Leben erdrückt» (Band VIII/S. 146)

Auf diesem Weg ist auch die Einsamkeit ein heiss erstrebtes Ziel. Man erlebt was es heisst, die Fülle der Leere zu sein (Band IX/S. 122).

Der Satz «Wer in einen Abgrund steigt, darf sich nicht vor der Dunkelheit fürchten» (Band IX/S. 36) erinnert an die spätere Psychologie von C.G. Jung.

Karma kann nur in dieser Welt überwunden, gegenstandslos gemacht werden (Band IX/S. 129).

Das alles muss der «Chela» herausarbeiten (Band IX/S. 131). **Der feurige Ring, die Feuer-
taufe ist das entscheidende Stigma der erfolgten Einweihung! Das Geheimnis des Feuers
wird dem Nicht-Eingeweihten nie enthüllt!**

Wer einmal den Weg der Erlösung und Loslösung sieht, darf nicht allein gelassen werden. Wenigstens nicht auf Dauer! (Band IX/S. 73). Denn der Durchgang birgt zwei grosse Gefahren: Die Erlösung (*zum Beispiel durch Jesus*) und die Verblendung (*weil man aus seiner Güte ein offenes Geheimnis macht*). Hier ist der Ort, wo man mit seinem Engel ringt! (Band IX/S. 74/75). Der «Chela» hat das Haften an Scheinwerte (zum Beispiel Funktionen, Status, Titel usw.) aufzugeben (Band IX/S. 142ff). Atma macht sich deshalb lustig über diejenigen, die von der Theorie nichts begriffen haben und von der Praxis nichts gesehen haben; er amüsiert sich über die Wochenendausflüge der «dressierten Kundhalini» in Ueberwelten als Geschwätz von Hinterweltlern (Band IX/S. 143ff).

Beim Reifungsweg geht es nicht mehr um die Ergründung und Bewältigung der seelischen Welten, sondern um die Urquellen der eigenen Existenz! (Band IX/S. 143ff).

Ist dies der Grund, warum man nur beobachtet, aber nicht gewarnt wird?

Jeder, der von Selbstinitiation spricht, ist ein betrogener Betrüger oder ein betrügender Betrogener (Band IX/S. 89).

Dass die Individuation eine individuelle Angelegenheit ist, wird auch von Atma – indirekt – bestätigt: «Für den Weg der Praxis, den es jetzt zu begehen gilt, habe ich dann bald jedem Einzelnen von Euch gesonderte Anweisungen zu geben. Von dieser Stelle an gibt es keinen Weg, der von zwei gemeinsam begangen werden könnte.»

Deshalb sind «Kirchen-Gründungen» à la Thorwald Dethlefsen im Widerspruch zur Individuation.

Die Karmazustände und ihr Entwicklungsweg sind äusserst komplex und – so frage ich mich – allenfalls eine Ueberforderung der Biomasse «Mensch» (Band IX/S. 82ff).

Eine Diskussion über die biologischen Faktoren, bis hin ob es auch «Ausschussbiomasse» gibt, ist nicht vorhanden. Atma spricht allerdings von «Einmalgeborenen»!

Das Entropiegesetz der physikalischen Welt ist zu beachten und gemäss diesem Gesetz kann eine höhere Energiestufe nur auf Kosten von anderer Energie (man nennt dies «Negentropie») erreicht werden. Gemäss diesem Gesetz müsste sich alle Materie zugunsten des Menschen umwandeln, sofern tatsächlich X-Milliarden Menschen zur Erlösung gelangen möchten.

In den Atma-Anweisungen gibt es drei – für mich noch zu hinterfragende – verderbliche Wünsche auf dem Reifungsweg: Der Wunsch nach einem Leben mit einem besseren Karma; der Wunsch nach einer schlechteren Form, um etwas büssen zu können und als ganz verderblich: der Wunsch nicht mehr geboren zu werden! (Band IX/S. 72)

Die ICH-Individuation und das Karma stehen für den im Westen geborenen Schüler in engem Zusammenhang mit den Fragen: Woher komme ich? – wer bin ich? – wohin gehe ich? Vor allem die letzte Frage beschäftigt den Suchenden in hohem Masse. Da diese Frage zu einer der Kernthemen der Atma-Lehren gehört, möchte ich in einem längeren, ergänzenden Ein-

schub grundsätzliche Ausführungen zur Re-Inkarnation machen. Denn die Frage nach einem Ueberleben der Persönlichkeit nach dem Tode ist die zentrale Frage des Menschen in seiner Auseinandersetzung mit seinem Ableben.

Was bedeuten die Stationen Geburt und Tod; das Vorher und das Nachher für unser Leben und Bewusstsein zwischen Geburt und Tod? Ist unser individuelles «Ich-Bewusstsein» lediglich eine Notwendigkeit der Biomasse zwecks Arterhaltung oder steckt noch mehr dahinter? Es existieren viele Gesetzmässigkeiten in unserem Universum, zum Beispiel die kristalline Struktur von angeblich «toter» Materie wie es ein Diamant darstellt. Sind diese Gesetzmässigkeiten nicht bereits das Sichtbare eines alles durchdringenden «Geistes»? Kann man wirklich von toter Materie sprechen?

Seit dem Urknall, so wie ihn die Physiker zur Zeit als erwiesen erachten, haben wir ein Raum-Zeit-Kontinuum. In diesem Kontinuum gibt es Leben, welches sich durch Fortpflanzung vermehrt und mit den Faktoren Geburt und Tod gekennzeichnet ist.

Dieser geheimnisvolle Lebenstrieb produziert eine biologische Masse mit einem kommunizierbaren ICH-Bewusstsein. Ab wann ein solches Bewusstsein existiert und wo es endet bleibt ein Rätsel. **Wie ist der Geist in die Materie gekommen?**

Ab wann ist es ein ICH-Bewusstsein, das dem menschlichen Bewusstsein entspricht? Denn ob es noch weitere Wesen (Pflanzen und / oder Tiere) mit einem ICH-Bewusstsein gibt, ist nach wie vor umstritten.

Gemäss Stephen Hawking ist es das Ziel der Wissenschaft, eine einzige Formel zu finden, die das ganze Universum beschreibt. Ich zitiere: «Doch wenn es tatsächlich eine vollständige vereinheitlichte Theorie gibt, würde sie wahrscheinlich auch unser Handeln bestimmen (*das bedeutet im Klartext: Unsere vermeintliche Willensfreiheit wäre eine Illusion!*). Nach wie vor haben wir ein unstillbares Bedürfnis zu wissen, warum wir hier sind und woher wir kommen. Das tief verwurzelte Verlangen der Menschheit nach Erkenntnis ist Rechtfertigung genug für unsere fortwährende Suche. Und wir haben kein geringeres Ziel vor Augen als die vollständige Beschreibung des Universums, in dem wir leben.»

Ob das Universum aus 4, 5, 10, 11 oder 26 Dimensionen (siehe Hawking) besteht; ob es ein geschlossenes oder offenes System ist; ob es einmal kollabieren wird oder sich ständig linear ausbreitet; alle diese Fragen werden sich niemals beantworten lassen. Die Grundfrage bleibt «Warum gibt es etwas und nicht nichts?». Eine Antwort würde jedoch die alte Frage nach dem Sinn der Schöpfung mit absoluter Wahrheit beantworten und keine weiteren Zweifel zu den Seins- und Sinnprinzipien mehr zulassen. Philosophische Ueberlegungen zu diesem Fragen-komplex gibt es viele. Ich verweise auf Friedrich Nietzsche, Albert Camus (Mythos von Sisyphos), Aniela Jaffe (Mythos des Sinn in der Psychologie von C.G. Jung) oder Karen Gloy mit «Wahrheitstheorien» und «Bewusstseinstheorien».

Aus physikalischer Sicht hat sich mit dem Urknall auch die Zeit gebildet. Für unser Thema interessieren uns die Verknüpfungen des Raum-Zeit-Kontinuums vorerst noch nicht. Was wir aber bereits jetzt ständig beachten müssen sind folgende Fragen: Was bedeuten für eine linear vorwärtsschreitende Zeit «Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft»? Gehen wir Menschen beim Diskutieren unserer Nachtodvorstellungen mit dem Faktor «Zeit» in rechter Weise um?

Danah Zohar hat versucht, die Physik mit den Komponenten der asiatischen Religionsphilosophie zu koppeln. Ich zitiere in zusammengefasster Form:

- Alle Dinge, die es gibt, sind Anregungen des Quantenvakuums und deshalb existiert das Vakuum in allen Dingen als Zentrum. Vakuumenergie liegt dem Kosmos zugrunde und durchdringt ihn.
- Das Vakuum stellt die höchste transzendente Realität dar, dass sich innerhalb der Physik beschreiben lässt. Es ist der ruhige, stille Ozean, auf dem die Existenz in Form von Wellen (Energieoszillationen) in Erscheinung tritt. Das Erste, was aus dem Vakuum auftaucht, ist ein Energiefeld, das als Higgs-Feld bekannt ist. Es ist voller sehr schneller, einheitlicher Energieoszillationen, die den Ursprung aller Felder und Elementarteilchen im Universum darstellen. Es ist ein riesiges Bose-Einstein-Kondensat.
- Das Ur-Universum wurde zweigeteilt in seinem Sein. Das eine blieb Masse und Energie. Das andere wurde Raum-Zeit und Schwerkraft. Die beiden Daseins-Formen standen miteinander im Gleichgewicht, waren aneinander gekoppelt und befanden sich nun ausserhalb der Reichweite des Chaos. Jetzt fing das Universum an zu wachsen.
- Wenn Protobewusstsein eine grundlegende Eigenschaft des Universums ist, dann gibt es im Higgs-Feld Protobewusstsein und das Quantenvakuum kommt dem sehr nahe, was Mystiker als den «immanenten Gott», dem «Gott in allem» bezeichnet haben.
- Es würde bedeuten, dass die menschliche Intelligenz uns Zugang zum Grund des Seins verschafft, zu den grundlegenden Gesetzen und Prinzipien der Existenz, wie es die hinduistischen und buddhistischen Denker immer behauptet haben. Der menschliche Geist hat in diesem Fall seinen Ursprung im Zentrum des Urknalls.
- «Gutes» strebt nach Ganzheit; das «Böse» ist eine Energie, die ausser Kontrolle geraten ist (vom Zentrum getrennt). Diese beiden Potentiale sind im Kosmos, und damit auch im Menschen, vorhanden.

Die «Schon-einmal-tot-Gewesenen» und anschliessend Zurückgekehrten beschäftigen die Mediziner seit längerem. Der amerikanische Arzt Prof. Raymond A. Moody hat in einer fünf Jahre dauernden Forschungsarbeit ca. 150 Fälle von «klinisch tot» gewesenen Patienten untersucht. Seine Schlussfolgerungen sind nüchtern: «Ich möchte eigentlich nicht mehr sagen, als: Wir sollten wenigstens die Möglichkeit offen lassen, dass Todesnähe-Erlebnisse ein neuartiges Phänomen sind, zu dessen Erklärung und Ausdeutung wir erst neue Methoden entwickeln müssen.»

A. Moody macht ebenfalls klar, dass diese PatientInnen noch nicht tot gewesen sind. Es ist noch kein echt toter Mensch im Sinne dieser Untersuchung zurückgekehrt. Die Definition «klinisch» tot bedeutet, noch nicht biologisch irreversibel tot zu sein!

Ian Stevenson hat von 600 – möglicherweise für Reinkarnation sprechende – Fälle deren 200 erforscht und davon die markantesten publiziert. Es geht um die Rückerinnerungen an ein früheres Leben, die bei Kindern eigenartigerweise nur im Alter von 1,5 bis 7 Jahren auftreten. Es handelt sich um Fälle, die konkret, reichhaltig und bis jetzt jeder Nachprüfung standhalten. Es handelt sich hier um eine ernst zu nehmende Arbeit; deshalb fällt mir die kleine Zahl von solchen Rückerinnerungen – im Vergleich zur zeitgleich existierenden Masse von Menschen – besonders auf.

Bekannt ist ferner Nethertons Reinkarnationstherapie bei unerklärlichen psychischen Erkrankungen.

Thorwald Dethlefsen hat 1976 spannende Protokolle von Rückführungen im Zusammenhang mit seiner Reinkarnationstherapie publiziert. Leider hat er nicht versucht die jeweiligen Aus-

sagen zu einem früheren Leben geographisch und/oder historisch zu verifizieren. Deshalb haben seine Patientenaussagen lediglich den Status eines Phantasieproduktes.

Werner Trautmann hat in einem Buch solche Fakten und die Denkmodelle von Philosophie und Wissenschaft als aktuelle Standortbestimmung zusammen gefasst.

Bei den medizinisch glaubwürdigen Fällen imponiert nicht die Tatsache, dass es solche Wiedergeburtssbeschreibungen gibt, sondern, dass diese allfällig echten Reinkarnationen offensichtlich immer im gleichen sozialen und geographischen Umfeld geschehen. Grössere Veränderungen des sozialen und wirtschaftlichen Status und der geographischen Umgebung waren nicht feststellbar. Es ist aber nicht einsehbar, warum lediglich dieser Teil der Menschenmasse medizinisch überprüfbare Rückerinnerungen haben soll; die Auf- und Absteiger im Reinkarnationsprozess jedoch nicht.

Die Einbettung unseres Bewusstseins in eine sterbliche biologische Masse, welche hochvernetzt und äusserst komplex agiert und im wahrsten Sinn des Wortes sich «auslebt» ist etwas Faszinierendes. Unseren Geist, unsere Seele (sofern es so etwas gibt) von dieser lebenden Biomasse trennen zu wollen ist kritisch zu betrachten. Was beim Tod mit «Geist» und /oder «Seele» geschieht ist ein anders Forschungsgebiet.

Es gibt zu diesem Thema zwei wichtige Grundlagenwerke: Einerseits das Buch des Hirnforschers Gerhard Roth über das Funktionieren des Gehirnes. Gemäss diesem Werk ist das ICH eben nicht «Herr im Hause»! Es gibt keine Willensfreiheit.

Andererseits das Standardwerk zum menschlichen Verhalten von Irenäus Eibel-Eibesfeldt. Das Sozialverhalten, das Feindverhalten, Kommunikation, Verhaltensentwicklung usw. des Menschen – welche ihre Matrix in der Biomasse haben – werden gemäss heutigem Stand der weltweiten Forschung in diesem Werk behandelt. Vieles wird von der genetischen Struktur der Biomasse programmiert und entzieht sich dem freien Willen des Menschen. Nicht uninteressant ist die Tatsache, dass sogar Forscher der USA wieder Untersuchungen über Rassenunterschiede beim Menschen durchführen. Die Unterschiede können nicht abgestritten werden; das Problem liegt letztlich beim Werturteil – sofern ein solches Urteil gefällt wird! Wie soll man sich jedoch einer Wertung enthalten, wenn zum Beispiel Unterschiede in der Intelligenz feststellbar sind wie aktuelle Untersuchungen erneut festgestellt haben?

Für das Thema Reinkarnation gilt offensichtlich das Faktum: **Die Biologie unseres Körpers ist ein in hohem Masse unser ICH-Bewusstsein steuerndes Element!**

Die letzten Fragen einer Geistesentwicklung im Universum werden damit natürlich auch nicht endgültig beantwortet.

Warum haben wir die Steinzeit überlebt? Nur um schliesslich mit Hilfe der Technik fliegen zu können? Wenn biologisch alles determiniert ist; was bedeutet dann der Lernprozess? Ist eine Erweiterung des Bewusstseins möglich und wenn ja; innerhalb unserer Biomasse oder benötigt sie eine neue Form von Biomasse? Erfolgt Bewusstseinsweiterung in Quantensprüngen? Welchen Sinn hat zum Beispiel die Aesthetik für den Kampf um das Dasein? Die Kunst als Verzierung des Lebens hat im Kampf um Leben und Tod doch keine echte Bedeutung; oder doch?

Die Erweiterung des Bewusstseins, so wie es der Experimentalpsychiater Hans-Carl Leuner beschrieben hat, bleibt deshalb ein zentrales Thema für den – «Licht» und Weisheit suchenden – Menschen. Kann man sein Bewusstsein verändern und in welchen Masse? So wie Atma die Bewusstseinsentwicklung darstellt, handelt es sich um einen sehr anforderungsreichen Weg, der nur von wenigen Menschen begegangen werden kann. In der

«Zauberflöte» von W. A. Mozart wird dies an den beiden Menschen «Tamino» und «Papageno» dargestellt. Wilhelm

Reich spricht vom «Homo normalis», dem er eine Bildungsunfähigkeit zuschreibt. Auch W. Fuchs geht in die gleiche Richtung: «Die Neurologie sagt, dass Verhaltensänderungen durch Einsicht ein Wunschtraum sind. Ethische Diskussionen sind letztlich ein Traumgebilde!»

Der Mediziner Walter Obrist, der jung»schen Schule verpflichtet, hat eine lesenswerte Forschungsarbeit zu diesem Thema geschrieben mit dem Titel «Mutation des Bewusstseins». Wir müssen sogar die Frage offen lassen, ob ein neuer Qualitätssprung im Bewusstsein einer Biomasse an eine evolutive Weiterentwicklung derselben gekoppelt ist und damit wären wir als Biomasse «Mensch» out! Wenn sich unser Geist als Individuum aber tatsächlich weiter entwickelt hat; werden wir uns dann in jener neuen Biomasse wieder finden? Mit anderen Worten: Auch hier geht die Welt durch den Verstand dividiert nicht ohne Rest auf!

Die philosophischen und religiösen Theorien zum Thema Wiedergeburt basieren auf Ueberlegungen, die zur Zeit empirisch nicht verifiziert werden können. Und der Individualphänomenologische Erkenntnisbereich ist, wie wir wissen, nicht auf die Allgemeinheit übertragbar. Für das Kollektiv bleibt lediglich der «Glaube» übrig.

Es beginnt bereits mit der Diskussion über die Würde des Menschen, die – je nach Zeitgeist – sogar innerhalb einer in sich geschlossenen Weltanschauung, so wie es zum Beispiel das Christentum sein sollte, einem grossen Wandel unterworfen ist. So hat Innozenz der III. über den Menschen wie folgt geschrieben: ‚Gebildet aus schmutzigstem Samen, empfangen im Kitzel des Fleisches, genährt vom Menstrualblut, von dem es heisst, es sei abscheulich und schmutzig, dass, mit dem in Berührung gekommen, die Feldfrüchte nicht mehr keimen, die Baumgärten vertrocknen und Hunde, wenn sie davon essen, tollwütig werden!»

In der Renaissance schreibt Pico della Mirandola bereits ganz anders von der Würde des Menschen (De hominis dignitate): «Gott hat am Ende der Schöpfungstage den Menschen geschaffen, damit derselbe die Gesetze des Weltalls erkenne, dessen Schönheit liebe, dessen Grösse bewundere. Er band denselben an keinen festen Sitz, an kein bestimmtes Tun, an keine Notwendigkeit, sondern gab ihm Beweglichkeit und freien Willen. «Mitten in die Welt» spricht der Schöpfer zu Adam, «habe ich dich gestellt, damit du um so leichter um dich schauest und sehest alles, was darinnen ist. Ich schuf dich als ein Wesen, weder himmlisch noch irdisch, weder sterblich noch unsterblich allein, damit du dein eigener freier Bildner und Ueberwinder seiest; du kannst zum Tier entarten und zum gottähnlichen Wesen dich wiedergebären. Die Tiere bringen aus dem Mutterleibe, was sie haben sollen, die höheren Geister sind von Anfang an, oder bald hernach, was sie in Ewigkeit bleiben werden. Du allein hast eine Entwicklung, ein Wachsen nach freiem Willen, du hast Keime eines allartigen Lebens in dir!»

Atma vertritt in seiner Lehre genau die Haltung von Pico della Mirandola!

Die Rosenkreuzerin Gabriele Quinque stellt Reinkarnationsmythen als Schattenintegration beim Tempelschlaf anlässlich des Initiationsrituals bei den alten Aegyptern dar. Es gehe darum, den Initianten mit Hilfe dieser speziellen Technik eine grössere Bewusstheit zu vermitteln, damit sich die Ich-Identifikation erweitern könne.

Alice A. Bailey hat in ihrem 1927 publizierten theosophischen Standardwerk «Der Yoga-Pfad» im III. Band folgendes festgehalten:, dass, die meisten Behauptungen über vergangene Verkörperungen unmöglich wahr sein können. Sie sind die Ergebnisse einer leb-

haften Phantasie und der irrigen Annahme, dass die kurzen Augenblicke astralen Sehens, die einen winzigen Ausschnitt des Akasha-Films enthüllen, das zeigen, was sich auf den Menschen bezieht, der es sieht. In Band IV protestiert Alice A. Bailey auch energisch gegen die Bezeichnung «kosmisches Bewusstsein»! Sie ist der Meinung, dass sogar höchste Eingeweihte (wie «Atma» in den *ORS-Durchsagen*) nur ein «solares» Bewusstsein haben und keinen Kontakt zu dem besitzen, was ausserhalb unseres Sonnensystems ist. Lediglich die sieben Geister vom Throne (die sogenannten «planetarischen Logoi») und die vier Herren des Karma (das sind die vier Räder des Wagens Hesekeel) gehen über unser Sonnensystem hinaus.

Für Interessenten der anthroposophischen Linie möchte ich auf das Buch von Emil Bock aus dem Verlag Urachaus mit dem Titel: «Wiederholte Erdenleben; die Wiederverkörperungsidee in der deutschen Geistesgeschichte» aufmerksam machen.

Da Oskar R. Schlag später ein Schüler von Max Pulver wurde, verweise ich auf das – meines Erachtens – wichtigste Werk von Max Pulver: «Person, Charakter, Schicksal» (1944 publiziert)! Es wird die Reinkarnationsthematik tiefenpsychologisch behandelt. Max Pulver hat 1927 in der Zweimonatsschrift für Philosophie und Kunst (Herausgeber Willy Storrer und Hans Reinhart) einen Aufsatz über Reinkarnation publiziert. Der Inhalt kann wie folgt zusammengefasst werden: Man kann biologisch vererbte Charaktereigenschaften feststellen. Darüber hinausgehende Hypothesen im Sinne einer Wiedergeburt haben kein wissenschaftliches Fundament. Der Gedanke der Wiedergeburt ist eine Imagination als regulative Idee für die Erkenntnisbezirke meditativer Ordnung. **«Dynamisch betrachtet stellt also die Reinkarnation ein Optimum ethischer Energiebereitschaft dar, berufen, das Leben durchzugestalten: gespannteste Aktivität auf der Basis geschmeidiger Anpassung an die Stoffgegebenheiten des individuellen Augenblicks.»**

Hans-Jürg Braun hat in der Zusammenfassung seiner religionsphänomenologischen Untersuchungen unter anderem folgendes geschrieben: «Alles religiöse Erleben und Verhalten, alle religiösen Entwürfe, auch innersoziatische, die zum Beispiel Ethik in die öffentliche Szene bringen wollen, haben etwas mit der zentralen Tendenz von Religion zu tun: nämlich aus Diesseits, Immanenz, aus menschlichem Dasein in zeitlicher Verfassung hinüber zu gelangen zum Jenseits, Transzendenz, göttlichen Sein in seiner ewigen Verfassung. Wie unsere Wissenschaft Beweise anzutreten pflegt, indem sie immanente Fakten mit immanenten Fakten misst, bis eine Uebereinstimmung herrscht, und sich glücklicherweise eine neue Konstellation ergibt – eine solche Beweisführung gibt es hier nicht.»

Mit anderen Worten: **Die nüchterne, fachphilosophische Analyse lässt alle «Leben nach dem Tod»-Varianten als reines Wunschdenken im Bereiche des Glaubens stehen!**

Für Hans-Jürg Braun ist die östliche Weisheit – so wie sie der japanische Zen-Philosoph Keiji Nishitani formuliert – ein wichtiges Element der Diskussion. Es geht um die Offenbarung der Ungewissheit, bzw. des Nichts alles Existierenden – und zwar vom eigenen Grund und dem Grund aller Menschen und Dinge her. Am Ende stehen Preisgabe selbstmächtiger Subjektivität und Uebertritt in das Feld der Leere, worin sich der grosse Zweifel – wie der ihm gemässe Tod – in einer neu strukturierenden Existenz integrieren. Meinem Verständnis von Buddhismus entsprechend, würde diese neue Form die «inhärente Existenz» der buddhistischen Lehre bedeuten. Wir wären dann wieder beim «Urknall» der Physik und der darin existierenden Geistkomponente!

Die Nachtod-Varianten von Esoterik und Religion kann man wie folgt zusammenfassen:

- Das bewusste Leben ist einmalig; nach dem Tod erlischt es definitiv.
- Das bewusste Leben ist einmalig; nach dem Tod geht man in einen anderen, ewigen Zustand (Himmel/Hölle) über.
- Das bewusste Leben ist mehrmalig; Geburt und Tod wiederholen sich; Erlösung bedeutet ewiges Leben ohne neue Geburt und somit auch ohne weiteren Tod.
- Das bewusste Leben als Individuum ist mehrmalig; ein Ende der Wiedergeburten gibt es nicht (das Universum ist ewig; das Leben und der Tod ebenfalls).
- Das «Lebensprinzip» ist ewig und so gibt es keine Erlösung von Geburt und Tod; die Inkarnation von Geist in eine Form gibt der Form Individualität (auch der festen Materie!), die mit dem Ende der Form vergeht; der reine, überindividuelle Geist bleibt unverändert.

Nach diesen grundsätzlichen Angaben zum «Geist in der Materie» und der Frage nach dem Resultat des Ereignisses «Tod» für den Menschen werden die folgenden Aussagen von Atma – so hoffe ich – besser verständlich:

Band I:

S. 9: «Vergesst mir nicht: Die Götter waren Menschen und alle Menschen können Götter werden.»

«Doch nur aus freier Wahl und wissend. Denn wer sich blindlings leiten lässt, wird zu bequem und das ist Menschenvorrecht.»

S. 124: «So Du das ewige Licht sehen willst, musst Du wiedergeboren werden.»

S. 165: «Die 21 (= 21. *Tarotkarte*) ist nicht das Nirwana. Sie könnte es wohl bedeuten, aber für mich ist es nicht. Ich habe lediglich den Schleier erhalten. Da ich aber noch am Leben bin, ist das Nirwana nicht erreicht. Ich habe auch noch eine Aufgabe mir gegenüber.»

S. 213: «Die Seele (*des Menschen*) kehrt heim zum Absoluten, das man nicht beschreiben kann.»

Band III:

S 86: «Getrennt sein von Gott, das ist Tod. Und doch liegt im selben Tod das Leben.»

S. 259: «Er ist befreit von der Kette des Lebens. Die Fülle der Geburten ängstigt ihn nicht mehr, und es ist nichts im obersten und untersten Himmel, das ihm zu widerstehen vermöchte.»

S. 322: «Das Resultat sind Menschen, die nicht hier sind und nicht dort. Es sind eigentlich die lebenden Toten, die toten Lebenden.»

S. 336: «Und heftet sich an den Mund der Schlange. Sie trägt den Apfel des Lebens in ihrem Munde. Alle Versuchung wacht auf: Wenn ihr von diesem Apfel esset, werdet ihr sein wie Gott!»

Band IV:

S. 19: «In ihrer Sukshma-Form bilden die Kleshas (*unbewusste Triebe*) das Reservoir der lebendigen Gegebenheiten. Sie sind dann die Lebenslügen, die Lebensillusionen, ohne die zu

leben den Nichterlösten nicht möglich ist. So lange die Kleshas bestehen, ist Weltgenuss, Geburt und Tod die Folge. Die Kleshas sind zu vernichten!» (S. 25)

S. 27: «Und darum geht der Chela immer wieder in die Welt, ... er übt Samadhi (*Konzentration; die höchste Stufe der Konzentration, die auf Tiefenmeditation folgt; von diesem Zustand gibt es wiederum verschiedene Stufen*) er tanzt den verfluchten Tanz des Lebens immer wieder.»

S. 46ff: «Damit Gott sich fassen kann, ist seine Sünde nötig. Er schuf den Menschen, weil er Gott sein wollte.

Es ist das, aus dem kosmischen Bewusstsein hervorgehende, menschliche Bewusstsein, das die Oberfläche des menschlichen Nichtbewusstseins ist, so wie das kosmische Bewusste die Oberfläche das kosmisch Nicht-Bewussten ist.

Was weiss Gott von der Möglichkeit seiner Träume, was weiss der Mensch von der Möglichkeit seiner Tugend und seines Wahns.

Der Prozess der Individuation hat begonnen. Immer bietet sich der Gott dem Tode dar, damit er sich im Menschen erlöse. Aus der Bitternis seiner Tränen und aus dem Fünkchen Hoffnung bildet sich das Individuum.»

Band VIII:

S. 146: «Denn das Leben flieht den Tod, so wie der Stoff das Leben erdrückt. Aber indem der Geselle, der Jüngling, den Tod überwindet – denn Medusa (*eine der Gorgonen aus der griech. Mythologie*) ist ja auch eine sterbliche – gebiert sich das magische Leben. Tod, wo ist Dein Stachel?»

ZUSAMMENFASSUNG:

Der Fragen und Probleme gibt es nach den Erläuterungen von Atma noch viele! Sei es im Bereiche der Physik, der Medizin oder dem Spirituellen:

- Die Naturwissenschaften liefern wertvolle Erkenntnisse zur erfahrbaren Welt. Die letzten, philosophisch-spirituellen Fragen können sie jedoch nicht beantworten.
- Der Massen/Energie-Erhaltungssatz muss auch für den Geist als Energie Gültigkeit haben (Geist hat immer eine Restmasse!).
- Das Entropie-Gesetz lässt Zweifel an der totalen Umwandlung von X-fachem ICH-Bewusstsein zu absoluten Geist aufkommen (es dürfte Ausschussbiomasse geben!). Eine 100%ige Umwandlung der Masse im Universum zu reinem Geist ist unwahrscheinlich.
- Die biologische Fixierung des menschlichen Geistes an seine aktuelle Form (Genetik!) kann nicht aufgehoben werden. Es sind nicht nur die Farben der Augen und Haare, die von den Genen definiert werden, sondern auch viele Charaktereigenschaften. Das medizinische Material ist in dieser Sache «erdrückend»!
- Das ICH-Bewusstsein, die Fähigkeit des Lernens usw. sind ebenfalls im Korsett der Biologie verankert.
- Willensfreiheit ist, biologisch analysiert, nur in kleinem Masse – wenn überhaupt – vorhanden. Die moderne Hirnforschung und Experimentalpsychiatrie liefert Untersuchungsergebnisse, die unseren Glaubens- und Erfahrungs-Ansichten gegen den Strich gehen.
- Die Medizin wiederum liefert Beiträge, die ein Leben nach dem Tode als Möglichkeit plausibel erscheinen lassen. Exakte Angaben kann sie jedoch nicht machen.

- Die Physik lässt Raum für ein universelles Bewusstsein. Die Auswirkungen auf die physikalische Welt kann sie jedoch zur Zeit nicht beantworten (Stichworte sind die aus dem scheinbaren «Nichts» heraus entstehenden Ordnungsstrukturen, die letztlich in die biologische Erschaffung eines Bewusstseins münden).
- Die weltanschaulichen Nach-Tod-Theorien sind äusserst widersprüchlich. Ein Konsens in dieser Thematik besteht nicht. Dies, obwohl genügend mystische und/oder religiöse Offenbarungen als individual-phänomenologische «Erfahrung» zu verzeichnen sind.
- Ist gewollte Kinderlosigkeit eine Verletzung des Lebensprinzipes im Universum?
- Sind die historischen Geschichtsfakten ohne Einfluss auf die karmische Individualität? Wie wäre es, wenn die Hunnen Europa tatsächlich vollständig erobert hätten oder Hitler den Krieg gewonnen hätte?
- Wenn schon Reinkarnation: Dann müsste uns die aktuelle Karmabildung – für unsere Zukunft – viel mehr beschäftigen! Und das Karma wird mit Praxis und nicht mit Absichtserklärungen gebildet!
- Haben Gurus wie Atma angesichts der drohenden ökologischen Planetenkatastrophe wirklich noch genügend Zeit, um alle Wesenheiten der Erlösung zuzuführen?

Drei Rückführungsversuche, die ich mit mir habe machen lassen, sprechen für die Wiedergeburtstheorie; obwohl ich manchmal auch meine Zweifel daran habe. Ich würde auch die Erhaltung meiner persönlichen Individualität im Universum als plausibel akzeptieren. Lediglich die biologischen Nuancen ändern sich in der jeweiligen Lebensperiode. Deshalb kann ich wie der englische Buddhist Wie Wu Wie, wie er sich im Spass nennt, sagen: Vorher gelebt? Wo haben wir jemals aufgehört zu leben? Wo haben wir je nicht gelebt? Lasst uns aufwachen zu dem, was wir sind!

Ich kann mir sehr gut vorstellen, dass sich ein, als «Gott» zu bezeichnender, Geist mit einem Knall sich ein Universum erschaffen hat, damit er – nun an seine eigenen Gesetze gebunden – eine Geistabspaltung seiner selbst (Apfelerkenntnis und Vertreibung aus dem Paradies) als selbständiges, neues Geistwesen gleicher Qualität (hat nun das ewige Leben!) nach der geläuterten Rückkehr willkommen heissen kann. Dann erfolgt der Aufbruch zu neuen, diesmal gemeinsamen Taten (neue Knall-Schöpfung?). Für diese sicher tröstliche und sehr ehrenvolle Glaubensvariante erlebt man, je nach der aktuellen Lebenslage, lediglich die Faktoren Zeit und Macht als unglücklich festgelegt. Aber ertragen werden muss alles!

In der Lehre von Rudolf Steiner ist es das ICH, welches als der unsterbliche Menschengest der Reinkarnation unterliegt (Leib und Seele werden abgelegt). Deshalb kehrt nicht die irdische Persönlichkeit wieder, sondern die geistige Individualität, die sich in der irdischen Persönlichkeit nur immer ansatzweise verwirklicht. Seele bedeutet in diesem Fall (gemäss Lexikon von Horst E. Miers) das Lebensprinzip oder der Atem (hebräisch «Nepesch»).

Im anthroposophischen Seelenkalender hat Rudolf Steiner einen, für mich sehr schönen, Spruch geschrieben:

Sich selbst erschaffend stets, wird Seelensein sich selbst gewahr; der Weltgeist, er strebet fort in Selbsterkenntnis neu belebt und schafft aus Seelenfinsternis des Selbstsinns Willens-frucht.

Wo ich hingegen gar kein Verständnis habe und allergisch reagiere, ist, wenn man Sprüche tätigt, wie zum Beispiel: Eine körperliche oder geistige Behinderung, Armut und andere Schicksalsumstände seien die Folge von einem vergangenen Leben und im aktuellen Leben müsse nun etwas abgearbeitet werden. Das kann kein Mensch wissen! Es könnte zum Beispiel so sein, dass der materiell Arme und Behinderte da ist, damit der Reiche und Gesunde an ihm

etwas abzuarbeiten hat! Und wenn er dies nicht tut; wer weiss, dann ist der heute Reiche und Gesunde im allfällig nächsten Leben nicht nur weder reich noch gesund, sondern beginnt wieder ganz von unten!

Ich erinnere als geschichtliches Beispiel an die vor ca. 2 Jahren im Ausland geführten Diskussionen, ob der Holocaust für die Juden eine karmische Pflicht gewesen sei?

Man kann den Pflichten eines sozialetisch engagierten Lebensvollzuges nicht aus dem Wege gehen, indem man die Aussenwelt als gott-, karma- oder schicksals-gewollt darstellt. Sei es der puritanische Calvinismus, sei es die astrologische Horoskopsituation, sei es eine Wiedergeburtsideologie der Passivität: Für mich handelt es sich bei solchen Theorien um Perversitäten im Umgang mit dem Geist, der alles durchdringt!

Wir kommen zum Ethikaxiom von Voltaire: **Wenn man verantwortlich ist für das was man tut, so ist man auch verantwortlich, für das was man nicht tut!**

Mit anderen Worten: Sollte es beim Tod tatsächlich einen Schwellenwächter geben, so steht jeder von uns demselben alleine gegenüber und wird sich kaum mit faulen Ausreden über sein Nicht-Handeln helfen können.

Textstellen und Reflexionen zum Universum und dessen Entstehung

Dieser Abschnitt steht in enger Verbindung zur Reflexion über Ich-Individuation und Karma!

Wenn die Elemente in ihren Urzustand gehen bedeutet dies Entmischung. Schlecht ist nur das Vermischte, weil es Chaos ist (Band IX/S. 5).

«Wenn es gilt, die letzte Wurzel des Seins zu erfassen, erhebt sich die letzte Wurzel des Nicht-Seins dräuend. (Band IX/S. 18)

«Die Emanation der Weltkräfte aus dem Tanze des Gottes» (Band IX/S. 179).

«Es gibt kein Nacheinander in diesem Schöpfungsprozess, es ist ein Gleichzeitiges» (Band IX/S. 180).

Das Licht bedarf der Finsternis, damit es erscheine (Band VIII/S. 94)

Von Ken Wilber habe ich folgenden Satz: «Das Unendliche ist sublim und mitleidslos. Betrügerische Konzepte haben dort keinen Platz, egal wie behaglich sie uns vorkommen!» Dieser Satz könnte von Atma stammen!

Vergleicht man die Universumsparemeter von Atma:

1. Der Raum ist unendlich
2. Die stärkste Kraft ist der Lebenstrieb
3. und der Geist durchdringt alles

mit den physikalischen Theorien, so ist man geneigt eine Uebereinstimmung festzustellen.

Die Konsequenzen sind:

1. Gott hat sich an seine naturwissenschaftlichen Schöpfungsgesetze gebunden und verzichtet auf weitere Eingriffe
2. Dass sich der Mensch als kleines Licht in Quantensprüngen (Pythagoras/Physik) wieder zum grossen Licht (Gott) zu entwickeln hat, um sich dann emotionslos

(mitleidslos!?) am Kreislauf von unendlichem Raum, unendlicher Zeit und unendlichem Lebenstrieb zu beteiligen.

3. Die Erlösung bedeutet – im Gegensatz zum Buddhismus – nicht Seelenlosigkeit und damit keine Vernichtung der Individualität. Im Gegenteil: Der Held, der als Magier die Ausformungen des Geistes in der Materie beherrscht (Macht und Ohnmacht, Gut und Böse, etc.) ist der Erlöste!

Textstellen und Reflexionen zu den thematisierten Religionen

Atma bevorzugt offensichtlich die indische und buddhistische Religion. Aus religionswissenschaftlicher Sicht sind diese beiden Religionen – im Vergleich zu allen anderen Religionen – die wertvollsten! Sie vermitteln die Möglichkeit einer ganzheitlichen ICH-Selbstentwicklung im Einklang mit der kosmischen Harmonie.

Bei den Offenbarungsreligionen steht der absolute Glaubensgehorsam im Vordergrund. Der in diesen Religionen ebenfalls vorhandene Entwicklungsweg hat eine andere Zielsetzung als in den beiden oben genannten Religionen. Man versucht eine Einswerdung mit dem sich offenbarenden Gott. Die Mystiker der Offenbarungsreligionen beschreiten diesen Weg, werden jedoch dadurch in der Regel innerhalb ihrer Glaubensgemeinschaft ausgegrenzt.

Ein Mitglied der «Hermetischen Gesellschaft» schreibt mir folgendes: «Obwohl sehr viele Aussagen der Atma-Lehre sich auf hermetisches, gnostisches, alchemistisches und kabbalistisches Wissen beziehen, kann der Kern der Lehre nur aus buddhistischer, event. hinduistischer Quelle verstanden werden. Atma bezeichnet sich als einen Buddhageweihten aus der Protekliaschule.»

Der tantrische Yoga bringt den lebendigen Einbezug von Purusa (Geist, reines Bewusstsein; Theosophisch ‚Schöpfer,‘) und «atman» (Träger des Lebens und Bewusstseins des Menschen; unsterbliches Selbst - vom Buddhismus geleugnet -) in ein Gesamtgeschehen, das von einem männlichen Gott und seiner weiblichen Entgegensetzung, der Welt-Urmacht, getragen wird. Wenn Shakti atmet, da regt sich Kreatur. Es entsteht Leben, aber auch Tod und Verderben. (Band IX/S. 111)

Es gibt kein Erkenntnis-Yoga ohne Tat-Yoga. Nur mit Taten kann man in die Wohnung des «Alten» eindringen. Der Schüler kann dem Gesetz der Welt nicht entlaufen. Deshalb ist es eine gefährliche Klippe, es ist billig in ein Kloster zu gehen. Das Wesen des Atma schauen ist Yogaerfolg (Band IV/S. 248ff).

Die Geburt Gottes beginnt in der Welt des Tones (das Geheimsymbol ist die weisse Taube). Es ist die Geburt des magischen Namens; das Wort ist Fleisch geworden! (Band VI/S. 150ff)

Aber niemals ist etwas ewig! Nicht einmal die Macht Gottes! (Band VI/S. 46ff) *(Diese Aussagen können als ein Widerspruch zu den drei 'Prüfungsfragen' des okkulten Katechismus aufgefasst werden!)*

Ist deshalb die weisse Taube als Symbol des heiligen Geistes zu töten ? (Band V/S. 125)

Auch der Tanz der «Asparas» und die 7x7 Würfel sind zu beachten (Band IX/S.157ff). Die blitzartige Beleuchtung der unverhüllten Grundstoffe raubt dem Menschen die Harmonie, weil er nun sehndend ein Suchender ist.

Warum duldet Gott den Teufel? Man könnte jedoch auch fragen: Warum duldet der Teufel Gott? (Band IX/S. 208)

Luzifer und Christus sind beide ohnmächtig, weil sie getrennt sind. Hinter jeder Maske des Teufels lauert der lebendige Gott!

Die Einweihung in das Geheimnis des grossen Samadhi ist für den Guru, der aufgenommen und angenommen wurde (Band IX/S. 164).

Das Mantra «OM» als Kurzgebetsformel ist für Atma der erste Schritt zum Heiligen. Im nächsten Schritt benötigen wir unseren echten Namen. Anschliessend erklimmen wir die siebenstufige Jakobsleiter.

Es gibt kaum einen Weg, der so viele Seitenpfade und Sackgassen enthält wie Tantra-Yoga. Eine Leiter, die im Stall liegt ist keine Himmelsleiter! So wie der Gekreuzigte im Aspekt Asijjah nicht begriff, warum man ihn an das Kreuz schlagen musste! (Band II/S. 11ff)

Bei der Erläuterung seiner Yogameditationen werden unterschiedliche Guru-Rollen, sowie bewusst ausgestreute Irreführungen von «den Oberen» und andere Fallen dargestellt (u.a. Band IX/S. 35/36).

Atma nennt drei Arten von Maha-Gurus: Die Alten, die sehr Alten und die Unbeschränkten. Diese Steigerungsformen der Wiedergeburt sind konsequent! Der Unbeschränkte – als höchste Guruform – geht freiwillig solange nicht in das Nirwana, bis jegliche Kreatur erlöst ist. (Band IX/S.71)

Gemäss Rudolf Steiner gibt es – sofern man vom Christusimpuls absieht – drei Pfade zur Erlösung: den vedischen Pfad, den Pfad der Antike (Aegypten, Juden, Griechen und Römer) und der Pfad der Kelten und Germanen. Gemäss Rudolf Steiner ist dieser letzte Pfad für uns Europäer der richtige! Atma bestätigt dies insofern, als dass er den östlichen Weg für uns im Westen geborene kaum machbar bezeichnet. Könnte dies der Grund sein, warum Atma mit dem «Sang des Schwertes» (Perseus und Völsungen) so ausführlich europäischen Mythos erzählt (Band VIII)? Das goldene Schwert (S. 28) und das Licht des vergrabenen Dolches (S. 29) spielen eine wichtige Rolle. Er beklagt die «billige» Auffassung vom Mythos bei den westlichen Menschen (Band VIII/S. 33ff) und hält fest, dass der Mythos Ausdruck der gewaltigen inneren Spannung des Initiationsweges ist. Die Gemeinsamkeit aller Initiationen ist die Forderung nach Gleichmut!

Der Islam ist mir in den 9 bisher veröffentlichten Bänden nirgends begegnet. Diese Religion ist für Atma offensichtlich keine Silbe wert!

Beim Islam handelt es sich um eine «Neu-Offenbarung» wie es zum Beispiel das Buch «Mormon» ist. Es wurden im Koran die arabischen Stammesregeln mit einem religiösen Fundament versehen. Zum Koran kommen die ca. 8000 «Hadiths» hinzu, sowie die jeweilige Rechtssprechung in Form einer «Scharia». Etwas grundsätzlich Neues – im Vergleich zum Christentum – ist mit den Prophezeiungen von Mohamed nicht entstanden!

Es wird heute viel über den Islam gesprochen; die wenigsten haben sich mit den Schriften befasst. Für mich ist einsichtig, warum für Atma der Islam nicht relevant war.

Zum Alten und Neuen Testament werden zahlreiche Aussagen gemacht. So ist Christus freiwillig in Leibesform zur Erde gekommen (Band IX/S. 8). Er sei ein Wissender, ein Gnostiker gewesen (Band VIII/S. 136). Seine Fussabdrücke erlaubten ihm zu sagen: Ich bin der Weg! (Band VIII/S. 140) Der Fisch ist ein Symbol des Schweigens! (Band VIII/S. 81) Die Taube das Symbol der Luft! (Band VIII/S. 84) Die Austreibung der Händler aus dem Tempel durch Jesus hat mit der Ueberwindung des Hafttriebes zu tun (Band IX/S. 103).

Seine Exegese zu Johan. 2.5, in der Jesus seine Mutter anfaucht: «Weib, was habe ich mit Dir zu schaffen; meine Zeit ist noch nicht gekommen!» entspricht nicht den üblichen theologischen Auslegungen.

Die «Fragen der Maria» zum Tau sind in biblischen Texten nicht vorhanden (Band VIII/S. 126)!

Maria wurde aus Materia geboren, nachdem Christos entstanden ist aus dem Stoffe Maria (Band VIII/S. 147)

Mit Sophia entstand jener Logos, der in dieser Welt als Christos angesprochen wird: König des Lebens (Band VI/S. 237ff). Allerdings brachte er mit der Wassertaufe erst die erste von drei Taufen, die der Mensch benötigt. Es fehlte noch die Taufe des Feuers und des Pneuma. Die wird jemand anderer bringen! (Band V/S. 74ff) Alle drei Taufen sind im Tarot ausgedrückt (Band II/S. 44ff); über die vierte Taufe darf noch nicht gesprochen werden!

Das Geheimnis des Feuers wird dem Nicht-Eingeweihten nie enthüllt. Die Feuertaufe ist das entscheidende Stigma einer erfolgten Einweihung. Kain brauchte mineralisches Feuer, deshalb wurde sein Opfer nicht angenommen. «Was hast Du mir zu geben?» Antwort: «Das Licht!» Das geheime Feuer kann man nicht benennen; nur erleben! (Band IV/S. 186ff) Die Sünde von Kain war nicht, dass er sein wollte wie Gott; er wollte Gott sein! (Band VII/S. 56ff)

Atma beschreibt seine «Adam»-Austreibung aus dem Paradies (eine völlig andere Beschreibung als im alten Testament). Vor dem Sündenfall war die Hand und die Hand spielte eine grosse Rolle im Zusammenhang mit dem Zeichen als «Angenommener»; es geht um das Geheimnis der göttlichen Hand! (Band V/S. 30ff)

In Band V wird über den neuen Tempelbau zu Jersusalem (S. 145) gesprochen, über die erste Manifestation des Urwortes (S. 153), «Euere Rede sei ja, ja; nein, nein» (S. 160), über das Herhalten der linken Backe (S. 163) aber auch die Kritik an alle «Erlöser», die den Wahn bringen, statt der Leere eine Lehre geben (S. 184ff).

Die Apokalypse erfolgt durch den Kometen «Gurzscher» (S. 102ff) Der Wagen (Hesekiel) wird kein Erbarmen kennen! (Band II/S. 22)

Aus dem Apfel der Eva sprossen drei Apfelbäume: Aus dem ersten stammt der Stab von Moses, aus dem zweiten der Stab von Kain – auf den sich der ewige Jude stützt und auch die Arche wurde daraus gebaut – und aus dem dritten Baum wurde das Kreuz für Christos gemacht. (Band I/S. 343)

Das ‘Vater unser’ wird anders gebetet! (Band I/S. 262) Kein Weg ist so falsch gezeichnet worden von den Bewahrern, als dieser Weg des Horus-Christos (Band I/S. 93)

Die Sünde Gottes: Er schuf den Menschen weil er Gott sein wollte! (Band IV/S. 46) Wenn Gott in den Spiegel blickt, sieht der Teufel daraus. Gott hat Sehnsucht nach der Sünde (Band I/S. 82) Selbst Gott ist sich selbst Verantwortung schuldig! (Band III/S. 97) Gott gehorcht ebenfalls seinem eigenen Gesetz (der Zahl 7). (Band II/S. 132ff)

Der göttliche Funke: Nachdenken führt zum Denken; Denken zum Zurückdenken und damit zur Erkenntnis (Band I/S. 220)

Alle Menschen suchen Gott. Wenn es nur einen Menschen gäbe, dem dies fehlte, so könnte die Welt nicht einen Tag länger bestehen; dies wäre der Tod Gottes! (Band IX/S. 194)
Um Gott zu töten, muss man selber Gott sein. Nur Gott kann sich aufheben (Band IX/S. 194).

Atma verspricht, wie alle Hochreligionen, eine Persönlichkeitsentwicklung und gibt keine Anweisungen für die Zukunft und die Gesellschaftstätigkeit. Insofern verständlich, weil nur ein «kubischer» Mensch letztlich «als Baustein für einen Tempelbau» (mit anderen Worten: Für das Tun in der Gesellschaft) einsetzbar ist. Warum? Zugrunde gehen kann jeder Mensch alleine. Echt Leben aber nur in Gemeinschaft mit anderen Menschen! Aber wann ist man wirklich «Mensch»?

Hier ist der Angelpunkt eines Gesellschaftsaufbaues von Trägern eines Wissens um Weisheit. Es formiert sich ein «Tempelreich» unter der Leitung von Pamina und Tamino und nicht unter der Leitung von Papageno und Papagena. Letztlich bedeutet dies «Ordo ab Chao»! Mit dem «Triumph des Willens» gemäss der Weisheitsschulung wird «Macht» ausgewogen (Chesed und Geburah) im Gleichgewicht zu einem Staatsgefüge geformt.

Dies wäre die positive Vision von «Ein Volk, ein Reich, ein Führer (*der Hohepriester*)». Dass mit einer weltanschaulichen «Vision des grossen Ganzen» auch Berge versetzt werden können, haben nicht nur Hitler und Himmler bewiesen, sondern auch der Viet-Cong unter General Giap. Was nicht geschehen darf ist, dass der Ausbau der individuellen Persönlichkeit blockiert wird und dass man die Vision «schwarz» anstatt «weiss» – wie im III. Reich geschehen – praktiziert. «Das Reich Gottes» sollte im Diesseits sichtbar werden und nicht lediglich als Versprechungen einer Nachtodvision.

«Das Ziel des Weges heisst ja primär: Sich (zuerst) selbst erlösen und (erst) dann die anderen, nicht umgekehrt! Daher fordert dieser Weg auch keine Ekklesia. Er verlangt auch nicht nach Verbreitung, weil nichts von der Gnade, aber alles von der Kraft abhängt.» (Band IX/S.6)
Deshalb auch die Atma-Forderung sich zu lösen vom «Du sollst nicht» (Band VIII/S. 37).
Einen Sittenkodex fix und fertig zu beziehen ist bequemer – man hält dies gerne für Religion – und so hat man immer eine Ausrede um die Selbstverantwortung herumzukommen.

Atma gibt Schulung für eine neue Glaubens- und Wissensstruktur. Dabei ist zu beachten, dass die neue Kosmos- und Wert-Sicht nicht mehr kommensurabel ist mit der Sicht des «Normal»-Bewusstseins. Wenn das normale Bewusstsein gesund ist, so ist das erweiterte Bewusstsein «krank». Eine geistlose Kultur – wie zur Zeit vorherrschend - bietet keine gesellschaftliche Akzeptanz mehr für echte Spiritualität, die immer liberal, offen und undogmatisch ist!
Die Welt als Kollektiv läuft in eine völlig andere Richtung als die spirituelle Entwicklung es fordert!

Mir gefallen auch seine zahlreichen Aeusserungen über die Pflicht zum Handeln! Jeder Mensch hat in seinem Lebenskoffer drei Sorten Akten: «Was man tun sollte» (das wissen alle am Wirtshaustisch soooo genau); «Warum man es nicht getan hat» (perfekte Ausreden) und «Was man wirklich getan hat» (in der Regel ein kleines Notizblatt).

Das bisher Gesagte führt zu folgenden Konsequenzen:

- Das Leben hat scheinbar a priori keinen Sinn. Erst der Mensch gibt ihm durch seine Wahl, sein Engagement, seine Sinnstiftung einen Wert und entreisst es damit der Sinnlosigkeit.
- Frei von vorgängig theologischer Inanspruchnahme stellt sich die Individualität als eine, in der Erscheinung wurzelnde Idee dar, die in einem Lernprozess sich von ihren Bindungen löst, sich im freien Spiel ihrer Kräfte erfüllt, harmonische Idealität

verwirklicht und im Studium der Weisheitslehren zu einem erfüllten Selbstverständnis gelangen soll, um im Ideal einer kosmischen Harmonie aufzugehen.

Die Realität ist natürlich ganz anders! Das der Schöpfung innewohnende Prinzip des Destruktiven hat noch jeden Ansatz zum Besseren letztlich zunichte gebracht. Mit dem Mute der Verzweiflung wird dann ein neuer Anlauf zum Guten gewagt. Die andere Kraft – das «Böse» – wird unterschätzt oder mit Schutzbehauptungen verdrängt. Seit dem Ende des zweiten Weltkrieges würde ich heute sogar von einer Renaissance des Bösen sprechen. Deshalb kommt dem «Magier» eine entscheidende Rolle zu!

Textstellen und Reflexionen zur Magie

Atma gibt in den neun Bänden Unterricht in Magie für Fortgeschrittene! Anfängern wird deshalb die Beschaffung eines Einführungsbuches zum Thema Magie empfohlen. Wer ein gutes Basiswerk sucht, soll die drei Bände der Rituale des Golden Dawn von Israel Regardie, herausgegeben von Hans-Dieter Leuenberger kaufen. Aber Vorsicht: Die magische Verantwortung ist stets gegeben; man warnt nicht, man lobt nicht, man beobachtet nur! (Band VIII/S. 131) (*Was für eine Rolle hat dann der «Schutzengel»?*)

Das Rollenverständnis Mensch/Gott und die «Schutzengel» verbleiben der spekulativen Diskussion. Dies zeigt sich auch in den unterschiedlichen Arbeitsweisen des «Abraham von Worms» und «Aleister Crowley» .

Abraham von Worms ist der legendäre Autor des Buches «Die Heilige Magie des Abramelin» – eines Buches, das angeblich 1458 erschienen sein soll. Ihm zugrunde liegt die Vorstellung, die Erde sei das Werk böser Geister. Gelingt es dem Magier, in Verbindung zu seinem Wächter-Engel zu treten, so vermag er mit Hilfe der rituellen Magie diese bösen Geister zu beherrschen.

Alexander Edward Crowley (1875 – 1947) wird in der Fachliteratur als der Begründer des modernen Satanismus angesehen. Er bezeichnete sich selber als das grosse Tier aus der Johannesoffenbarung und gibt sich die Zahl 666. Sein «Gesetz von Thelema» hält unter anderem fest, dass es keinen Gott ausser dem Menschen gebe!

Atma befindet sich auf der «Abramelin»-Linie und lehnt die Magie von Crowley ab! Ein Mitglied der «Hermetischen Gesellschaft» hat mir unter anderem Folgendes geschrieben: «Das einzige wertvolle Ziel der Atma-Durchsagen bestand darin, die «Goldkörner» zu vermitteln, die zum Aufbau eines theurgisch-orientierten Ordens führten.»

In Band IV (S. 196-207) schildert Atma, wie er 201x (*in 22 Inkarnationen*) vergeblich am grossen Werk (*im Sinne der Magie des «Abramelin»*) gearbeitet hat. Er gibt eine Definition der magischen Einweihung und warnt vor dem Narrentanz der falschen Einweihung. Der Einweihung müssen Taten folgen!

Er liefert eine eindrückliche Schülerinstruktion (S. 222-233) und behandelt das Pentagramm als ewiges Symbol der Magie. Auch hier kritisiert Atma den «Magier» Aleister Crowley! Die Erlangung der Hochgradmagie, nach Erhalt des Kontaktes mit dem Schutzengel (S. 234-247) ist – meines Erachtens – nur noch für fortgeschrittene SchülerInnen der Magie verständlich. Die Anleihen an das Ritual des «Abraham von Worms» sind nicht zu übersehen. Der magische Weg führt sicher zum Ziele (Band III/S. 8).

Als vollendeter Magier mit dem ausgebildeten Willen zur Tat in Schöpferqualität ist man ein eigenständiges, gottgleiches Individuum im Einklang mit Gott.

Hier befindet sich die Schnittstelle «Held» oder «Massenmensch»! Jede Literatur über Individuation, sei es Evola oder Buddha – um zwei Beispiele zu nennen, nehmen auf den Einzelnen Bezug. Der griechische Stoizismus hat die Würde des «Helden» ebenfalls anerkannt. Seit dem Ende des 2. Weltkrieges ist es Mode geworden, solche Initiationspfade als «faschistisch» abzuqualifizieren. Ein typisches Beispiel für diese Haltung ist das Buch des Ehepaars «Trimondi» mit ihrer Kritik am Buddhismus!

Nietzsche propagierte ebenfalls die Ablösung des degenerierten christlichen Massenmenschen. Er solle sich aus seiner Sklavenrolle emanzipieren und zum Uebermenschen (also dem Helden) werden.

Ich bin immer wieder erstaunt, wie wenige Menschen in meiner Umgebung das Buch «Psychologie der Massen» des französischen Arztes G. le Bon oder das Werk «Vom Mythos des Staates» von E. Cassirer gelesen haben. Vieles von Nietzsche, Evola usw. wäre dann besser verständlich.

Der «contract social» von Rousseau und analogen Naturrechtsphilosophen wurde bis heute nicht etabliert. Dafür wird Kant – in völliger Unkenntnis seiner Rechtsvorlesungen - mit dem Moral-imperativ (in unvollständiger Form) herangezogen, obwohl Kant als Pflichtethiker um die Probleme der menschlichen Gesellschaft wusste: Kein «freier» Eintritt, kein Austrittsrecht und kein Widerstandsrecht!

Die Aufblähung des unreifen ICH in einer völlig oberflächlichen Spassgesellschaft ist seit 1945 das Kriterium von Sein oder Nichtsein in der Gegenwart.

Aber Achtung!: «Eine Rotation, die zu den letzten Tiefen der Individuation - darüber hinaus zu dem des Wesens – dringt: Es ist ein Weg der Magie, ein Weg, der übersät ist mit Leichen. Halt ein Wanderer, Du bist gewarnt!» (Band IX/S. 19)

Magie ist immer rein. Sie entbindet Kräfte. Magie wird in den meisten Fällen zum Verbrechen, weil es in den wenigsten Fällen gelingt, die frei werdende Kraft zu neutralisieren, festzuhalten, sie davor zu bewahren in andere Hände zu fallen (VIII/S. 111)! (*Ein klassisches Beispiel ist das III. Reich; der Okkultismus der NSDAP darf nicht überbewertet werden – wie N. Goodrick in seiner Dissertation richtigerweise feststellt -, aber die Kraft der rituellen Handlungen in Partei, SS und Volk hatten magische Auswirkungen!*).

Deshalb sind die ‚magischen Sümpfe‘ geheimer Gesellschaften und magischer Bruderschaften, sowie «goldener Dämmerungen» als konkrete Sache - zu der auch das Jenseits gehört - zu meiden (Band VIII/S. 113)!

Die Priester (*der christlichen Kirchen*) versuchten alles, was im geringsten nach Initiation – und damit nach Magie – aussah zu vernichten (Band VIII/S. 37) (*obwohl kirchliche Handlungen magische Rituale sind und ebenfalls eine magische Auswirkung haben*).

Atma definiert die «weisse» und die»schwarze» Magie als Formen des Sattwa-Aspektes und des Tamas (IX/S. 87). Wenn Jesus zaubert, so ist er nicht von der Kraft gefangen. Wenn Simon Magus zaubert, so ist es wohl die selbe Kraft, aber Simon ist von dieser Kraft gefangen (Band IX/S. 88). Simon Magus wollte «nur» Wunder tun; der andere (Christus) tut es souverän und eigentlich halb gelangweilt (Band IX/S. 147).

In Band VIII (S. 35) wird jedoch gesagt, dass es in der echten Initiation nur eine Magie gibt; sie ist weder weiss noch schwarz!

«Was ist denn das Schwert? Die Funktion magischer Durchschau!» (Band VIII/S. 36) Magie ist Erkenntnis, klarste, bewussteste Erkenntnisform! (Band I/S. 378)

«Der Gebrauch der magischen Waffen will gelernt sein; es genügt nicht solche Waffen zu besitzen, man muss sie auch gebrauchen!» (Band VII/S.66ff) Das Schwert, das der Magier zu

gebrauchen lernen muss, ist die magische Vernunft, die magische Einsicht. Das Essen der Frucht vom Baum der Erkenntnis hat Vernunft an die Stelle von Unschuld (= ahnungsloses Glückseligkeit) treten lassen. Die Vernunft will wahrhaftig werden wie Gott. (Band VII/S. 56ff)

Man soll nicht den Fehler machen, Dämonen und böse Geister für dasselbe zu halten! (Band IX/S. 155)

Die «Deckung» (*ein in der Hermetik bekannter Ausdruck für Geheimhaltung und Selbstschutz*) muss vollständig sein. Dies ist ein symbolisches Gesetz, weil es auf das magische Bewusstsein wirkt (Band IX/S. 183).

Der Band VII befasst sich unter anderem mit der Baummagie und dem Wesen des Stabes des Magiers. Der Narr vertauscht das bunte Fetzenkleid einer prunkenden Welt mit dem einfachen Ueberwurf des Magiers. Der Stab ist auch hier sein Begleiter. Dieser Magier ist ein anderer Magier. Sein Stab verwandelt sich zur Schlange und frisst die anderen Schlangen auf! (2. Mose, 7.8-12) Dieser Magier beherrscht die vier Funktionen «Wissen, Wagen, Wollen, Schweigen». Der Stab hat die Funktion des magischen Willens und ist die einzige Stütze des Magiers. Dieser magische Wille ist gefährlich, den er verschlingt die Schlangen der anderen. Darin liegt die Hybris, die aller Magie eigen ist, dass sie noch Gott unter den Willen zwingt. Darum ist jede echte Magie, promethisch, luziferisch, und damit ein Greuel für sanfte Schafe, die da gerne blöcken und das Salz lieben. Kann die Schlange nicht in den Stab zurückverwandelt werden, so ist der Magier «verunglückt»!

Der Stab muss aus dem Neophyten herauswachsen (Baumwerdung). Der Chela muss das Erlebnis der Baumwerdung erfahren, um das Geheimnis des Zauberstabes zu ergründen. Denn die Enden des Stabes entsprechen Anfang und Ende der Schöpfung. Er schlägt dann aus dem Felsen Wasser (4. Mose, 20.11) und besitzt die Schlange «Naga» (4. Mose, 21.9). Denn dieser «Narr» weiss, dass er ein Mensch, dass er ein Gott ist. «Wisst ihr nicht, dass ihr allzumal schlafende Götter seid?»

Aus dem Weltenei entspringt der Weltenbaum mit den drei Aesten mit je einem goldenen Apfel. Drei Quellen entspringen den drei Wurzeln der Esche. An den Quellen sitzen die Huldinnen («Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft»).

Das Herz eines magischen Menschen bewirkt, dass aus einem einzigen Granatapfelkern die ganze Schöpfung aufgebaut werden kann. Das Szepter, das den Apfel trägt, ist ein spätes Symbol dieser magischen Schau. Darum heisst es auch, dass die Väter der Götter Magier seien und die Mütter Bäume. (S. 2-24)

Magie folgt strengen Gesetzen und nicht dem «Tue was du willst» (Aleister Crowley), denn man hat zu tun gemäss der Forderung: «Nicht mein Wille geschehe; der Deine!» (Band VI/S. 200ff).

Das Gesetz von Atma heisst nicht «Tue was Du willst» und ähnlich und er hat sich auch keine Zahl zugelegt, die ihren Meister (Therion!) noch betrügt! (Band II/S. 214ff)

Magie ist die absoluteste und restloseste Beherrschung der Gesetzmässigkeiten. Der Magus erlebt die Welt anders als ein «nur» vernünftiger Mensch.

Der Hauptfeind des Magus ist die Ungeduld. Atma warnt den angehenden Magier vor falscher Uebungspraxis und vor dem Schlaf!

Der Magus darf nicht auf sein ICH-Bewusstsein verzichten! (Band II/S. 98ff)

Es werden keine seelischen Zustände erzeugt; es werden magische Realitäten ins Leben gerufen (Band II/S. 60)!

Jeder magische Text hat drei Aspekte: den nährischen für den Narren; einen betörenden für die Betrüger; einen geheimen für die Schweigenden! (Band VI/S. 125ff)
In Band V werden Instruktionen für die Magie der schwersten Dinge gegeben (S. 126-134)
Das Pentagramm oder andere magische Konzentrationsübungen genügen nicht; der heilige Geist (Symbol ist die weisse Taube) muss getötet werden (S. 125) Das Abendmahl ist die Schlachtung und Verspeisung Gottes (S. 111ff).

Man kann die magischen Instruktionen von Atma in zwei Gesetzen zusammenfassen:

1. **Es muss alles ertragen werden**
2. **Du musst Alles selbst tun!**

Magie ist eine spezielle Arbeitsweise für den Umgang mit den Grundphänomenen Raum/Zeit, Energie/Materie usw.

Der Magier benützt diese Arbeitsweise zwecks ganzheitlicher Lebensgestaltung. Er besitzt ein erweitertes Bewusstsein, das ihm die Erfüllung kosmischer Aufträge erleichtert.

Die Magier Emil Stjenar und Adolf Hemberger haben in ihren Texten die wichtigen Grundgesetze der modernen Magie publiziert, die mit den Atma-Erläuterungen weitgehend Uebereinstimmen. Ich stelle diese Uebereinstimmung ebenfalls in meiner Magiearbeit fest, so wie ich sie im «Tagebuch eines neuzeitlichen Druiden» publiziert habe.

Das grosse Problem in der Magie ist, dass die Konsequenzen der Handlungen und die nie nachzulassende harte Arbeit mit diesen Energien unterschätzt werden. Dazu kommen zahlreiche Stolperstellen auf diesem Wege.

Ich gehe mit meinen magischen Partnern einig, dass sich viele zum «Magier» ernannt haben, ohne die notwendige Qualifikation für diesen Berufsstand zu besitzen und deshalb massgeblich für das berechnete Misstrauen an diesen Energietätigkeiten verantwortlich sind.

Atma geht ebenfalls auf diese Misstände ein und unterscheidet - fachlich völlig richtig - zwischen «Zauberern» und eingeweihten und angenommenen «Magiern»!

Man kann die Frage aufwerfen, ob der Magier nicht ein «Schöpfungswunder» ist in der Auseinandersetzung mit dem Ur-Bösen im Universum. Er steht im Grenzbereich zwischen Gut und Böse und muss für den Urquell des Kosmos den Entscheid fällen.

Magie ist letztlich «Tempeldienst»; deshalb ist der Magier gleichzeitig auch Priester! Er hat die Aufgabe die drei Grundformen der Angst (Realangst = Natur/Gewissensangst = Gott/neurotische Angst = Tod) für den Nicht-Eingeweihten aufzuarbeiten. Sein Ziel ist, – in der Sprache von Nietzsche ausgedrückt – die Schreie bei der Geburt in ein kosmisches Gelächter beim Tod umzuwandeln.

Textstellen und Reflexionen zum Tarot

Da für uns, die im Westen geboren wurden, der östliche Reifungsweg nicht ohne weiteres begangen werden kann, lehrt und benützt Atma als Vehikel des Individuationspfades das Tarot – als «eines der wenigen geretteten Heiligtümer»! Zur Erläuterung des Tarots werden unter anderem folgende Themen behandelt: Hinduismus, Buddhismus, altes und neues Testament, ägyptische und griechische Mysterien, Runen und Germanenmythologie, die «weisse» Bruderschaft von Tibet, Rosenkreuzer, Freimaurer, Alchemie, Magie, Heroskult, Theosophie, Reinkarnation, Gnosis, Naturwissenschaften, sowie Psychologie.

Atma gibt nicht nur Instruktionen zu den Karten und ihren kabbalistischen Verknüpfungen, sondern erläutert auch die vier Tarotinitiationswege.

Atma gibt manchmal – von den klassischen Karten - abweichende Darstellungen bekannt (z.B. Band VI/S. 237ff).

Die – nach den Angaben von Oskar R. Schlag - vom Kunstmaler Max Hunziker gezeichneten Tarotkarten sind deshalb zur Tarot-Textbegleitung notwendig.

Tarotinstruktionen sind in gewaltiger Fülle in allen 9 Bänden zu finden. Der Band VI hat «Reflexionen über Kabbala und Tarot» zum Thema und ist deshalb besonders zu beachten..

Das Tarot verbindet scheinbar alle Pfade (der Kabbalah) und gibt die Grundlage für die sakrale Magie (Magie des Wortes, des Willens und des Handelns).

Das Missverstehen kabbalistischer Texte entsteht daher, weil es sich um verschleierte Texte handelt. Das letzte Verständnis der Dinge ist gebunden an das Verständnis des Buches Thot.

Die V. Karte (Hohepriester) ist der Einweiher. Das Angenommensein als Geheimnis des Wortes und des Schweigens. (Band VI/S. 83ff)

Da ich seit vielen Jahren intensiv an den Themen Magie und Tarot arbeite, wollte ich zuerst eine vollumfängliche Tarotauswertung der Atmatexte durchführen. Inzwischen hat die ORS-Stiftung das «Hunziker»-Tarot - sowie eine gute Arbeit zu diesen Karten, verfasst von Olaf Räderer - publiziert.

Olaf Räderer gibt eine sehr gute Einführung in die Geschichte des Tarot, und bespricht dann die grossen Arcana in der Reihenfolge Osirisweg – Isisweg – Horusweg und Narrenweg. Da Olaf Räderer besonders die Tarotlektionen des Atma berücksichtigt, wird mit den Karten des Malers Max Hunziker gearbeitet.

Will man sich ernsthaft mit Tarot beschäftigen, so muss man weitere Tarotliteratur besitzen (Leuenberger, Kurtzahn, Tomberg, Wirt, usw.) und verarbeiten. Die Schrift von Olaf Räderer bietet aber eine komplette Zusammenfassung von Geschichte, Interpretation und Umgang mit diesem «Buch Thot» – verbunden mit der Integration der Atma-Schulung – und könnte somit als zusammenfassendes «Kernbuch» zum Tarot bezeichnet werden.

Mit dem Tarot zu arbeiten ist auf das Individuum bezogen und lässt sich nicht so ohne weiteres für eine Gruppe instruieren.

Für mich stellt sich die Grundsatzfrage, ob ich die Instruktionen von Atma überproportional für meine Tarotarbeiten gewichten soll?

Mein kritischer Verstand warnt vor Fehlinterpretationen; andererseits erscheinen mir seine Aussagen tatsächlich nicht nur Hand und Fuss zu haben, sondern schlicht phänomenal zu sein!

Die Tarotinstruktionen in den 9 Bänden sind für mich nicht nur eine grosse Bereicherung, sondern auch eine gewaltige Herausforderung.

Dass O. R. Schlag sich in späteren Jahren intensiv mit dem Tarot beschäftigte, wird aus seinem Tarot-Vortrag vom 25. Mai 1983 in Zürich ersichtlich. Er hält sich jedoch offenbar nicht mehr nur an die Atma-Angaben, sondern nimmt auch andere Quellen als Basis. Dass er die Schlussfolgerung einer erfolgreichen Arbeit mit dem Tarot mit dem Auswertungsergebnis von McGregor Maters abschliesst, hat mich aber sehr erstaunt.

Textstellen und Reflexionen zu weiteren Themen der Hermetik

Svastika (Hakenkreuz):

Die Flamme, mit der man von innen heraus – zur weiteren Entwicklung – verbrannt wird, trägt oben die Svastika, die – horizontal lagernd – in rasender Rotation ist (Band IX/S. 98).

Die Göttin Athene besitzt ebenfalls diese Rotation der Svastika (Band VIII/S. 93)

In Band III wird die Svastika ebenfalls behandelt; auch die Verknüpfung des Pentagramms mit Hitler (auch wenn der Name nicht genannt wird) ist beachtenswert (S. 26-45)

Ich bedauere es sehr, dass man die Svastika bis auf weiteres als «verbotenes» Symbol nicht mehr öffentlich verwenden darf.

Freimaurerei:

«Eilet zu Hilfe, ihr Söhne der Witwe Nephtali» heisst eigentlich: «Eilet zu Hilfe, ihr Söhne der Taube! (Band VIII/S. 85)

Der Held schafft magische Ordnung, denn er weiss, dass er selber zum Baumeister werden muss, der demütig Stein an Stein fügt, bis der Schlussstein das Ganze krönt (Band VIII/S. 133).

Es wird gerecht und vollkommen aus unbehauenen Steinen die Umfriedung (*der sieben Kyklopen*), die Mauer errichtet. Aus unbehauenen Steinen kann man dennoch eine Ordnung gründen. (Band VIII/S. 134)

In Band V wird die Hiramlegende behandelt (S. 263ff); der Handgriff zur Wiederbelebung Hiram kommt ebenfalls zur Sprache (S. 53ff).

In Band III geht es um das Wort Hiram (S. 342)

«So entspricht das Efeublatt einem bestimmten Ding, so wie der Akazienzweig dem Hiram entspricht» (Band II/S. 43)

Die Göttin Athene:

Der Schüler der die magische Reinheit erreicht hat, wird in das Heiligtum des Tempels (der Athene) aufgenommen. Athene ist die Weisheit des Zeus und schwingt das Schwert des Wissens. Deshalb trägt sie das Widderfell, das Fell der Einweihung. (Band VIII/S. 93)

Helena Blavatsky:

Der Weg von Blavatsky wird als Narrenweg bezeichnet (Band IX/S. 8).

Der Sang des Schwertes:

Das Schwert ist nicht zum Versöhnen da, sondern zum Richten (Band VIII/S. 160)

Atma will seinen Schülern das Schwert reichen, damit es sich in ihnen wie ein Mastbaum im heiligen Schiff aufrichtet (Band VIII/S. 190).

Runen:

Runen des Herzens. Geheimer Name Gottes, den Atma immer gekannt hat! (Band VI/S. 52ff)
„Mächtig steigt die Siegrune auf!“ (Band VIII/S. 179)

Auch hier ist es tragisch, dass die gewaltige Kraft dieser Rune als «verbotenes» Zeichen zur Zeit nicht mehr öffentlich eingesetzt werden darf.

Einhorn:

Das Einhorn als Pferd, das den Gott trägt, der sich aus dem Baum geboren hat (Band VII/S. 25ff)

Die Textstellenbeispiele demonstrieren die grosse Vielfalt der hermetischen Quervernetzungen, die Atma vollzieht. Man muss sich immer wieder das Alter, die Herkunft und allfällige Belesenheit des Mediums «ORS» vor Augen halten und sich die Frage stellen: Woher hat er dieses Wissen?

Schlussfolgerungen und offene Fragen

Nicht angesprochene Themen:

Geld hat man; über Geld spricht man nicht! Atma spricht nicht darüber, wie man seinen Lebensunterhalt bewältigen soll. Alles dreht sich um die Höherentwicklung des ICH-Wesens, aber Beruf, Familie und Gesellschaftspolitik sind kein Thema – sofern man die Willensmagie nicht als indirekte Aufforderung zur Bearbeitung der profanen Angelegenheiten des Alltages betrachtet. Der „Chela“ ist offensichtlich unverheiratet, kinderlos und mehr oder weniger besitzlos. Ich frage mich, ob mit einer solchen Lebensweise nicht auch ein soziales Defizit einhergeht.

Wie man als Normalmensch in unserer heutigen Welt alle – von Atma geforderten – Übungen (Atmung, Körperhaltung, Seidenkappen etc.) praktizieren und in den Alltag umsetzen kann, bleibt ebenfalls offen.

Für mich hat die Frage, wie Oskar R. Schlag seinen Lebensunterhalt finanzieren konnte und letztlich die Millioneninvestitionen für das Haus am Rigiplatz, sowie die Anschaffung der gewaltigen Bibliothek, eine grosse Bedeutung. Ich muss annehmen, dass er eher aus ärmlichen Verhältnis gekommen ist. Also müssten Sponsoren, grosse Honorare oder andere Geldquellen vorhanden gewesen sein. Aus gut unterrichteter Quelle wurde mir mitgeteilt, dass eine sehr wohlhabende Dame in Luzern und ein Mitglied der Seancen-Gruppe Oskar R. Schlag mit sehr grossen Geldsummen unterstützt hätten. Mehr konnte ich nicht erfahren.

Nicht angesprochen wurde – jedenfalls habe ich nichts gefunden – die Anthroposophie von Rudolf Steiner. Dies ist für mich um so erstaunlicher, weil Helena Blavatsky und ihre Theosophie explizit behandelt werden.

Rudolf Steiner hat in «Die Mission einzelner Volkseelen» festgehalten, dass die indische Kultur eine Hochblüte des subjektiven ICH erlangte, lange bevor die Anschauung des objektiven ICH einsetzte. Das Kali Yuga, welches 5000 Jahre gedauert haben soll, sei 1899 beendet worden. Inspiratoren seien die «Volksgeister», die auf der Stufe der Erzengel stehen würden. Ist Atma einer dieser «Volksgeister»?

Schlussfolgerungen:

Sowohl bei Atma so wie bei anderen Prophezeiungen oder medialen Botschaften wird immer wieder bestätigt, dass es zwischen dem Menschen und Gott (was auch immer unter dieser Bezeichnung zu verstehen ist) noch Zwischenwelten mit entsprechenden Wesen der hellen und dunklen Kraft gibt. Welchen Einfluss haben diese Zwischenwesen? Wie kann man die echten Lichtträger von den falschen Propheten unterscheiden? Eine Frage, die manchmal auch in den Offenbarungsreligionen angeschnitten wird (z.B. II. Kor. Kap. 11, Vers 13-15). Deshalb sind die Hennoch»schen Durchsagen, Golden Dawn-Papiere usw. mit grosser Vorsicht zu behandeln, wie dies auch mit den Atma-Durchsagen zu geschehen hat. Wer hatte nun das – gemäss Herausgeber – «ungeheure Wissen»? Atma oder Schlag? Im Quervergleich zu anderen hermetischen Texten erscheint Atma tatsächlich wie ein «altes» Geistwesen. Allerdings auch irdischen – und nicht kosmischen – Charakters! Was bedeutet dies für uns Mensch bezüglich unserer kosmischen Situation (Reinkarnation und Planetenstatus)?

Eine weitere, brisante Frage ist die fehlende gesellschaftliche Relevanz solcher transzendierender Geistdurchsagen! Oder anders formuliert: Was waren die Auswirkungen der Atma-Aussagen? Sind es die hermetischen Publikationen und die psychologische Praxis von Hans-Dieter Leuenberger? Ist es die Reinkarnationstherapie und die Kawwana-Kirche von Thorwald Dethlefsen? Die fundamentale, atheistische Religionskritik als Instrument der Analyse muss an diesem Punkt einsetzen!

Gemäss einem Mitglied der «Hermetischen Gesellschaft» sind die Atma-Texte «sehr gefährlich und ohne korrekte Anweisung nicht zu verstehen»! Wäre dann die Arbeit mit dem Tarot nicht ebenfalls grundsätzlich als sehr gefährlich einzustufen? Dass «Magie» gefährlich sein kann ist allgemein bekannt. Trotzdem gibt es weltweit viele tausend «Magier»! Die neun besprochenen Bände sind publiziert und stehen nun der Öffentlichkeit zur Verfügung. Diese Publikation kann nicht rückgängig gemacht werden! Der «Suchende» hat nun die Möglichkeit diese Quellen für seinen Reifungsweg zu benützen. Ich bin überzeugt davon, dass es von grossem Nutzen sein kann! Es wäre von Vorteil, wenn die «Hermetische Gesellschaft» eine öffentlich zugängliche Schule zur Interpretation dieser Texte betreiben würde.

Ralf Liedtke definiert in seiner Dissertation die Hermetik als «Philosophie der Differenz».

Im modernen Ansatz der Phänomenologie werden die individuellen Erfahrungen «als Phänomen» vorerst als solche akzeptiert, auch wenn sie scheinbar irrational sind!

Wie gehen wir – im Vergleich mit den Atmadurchsagen - mit anderen Phänomenen, wie zum Beispiel mit den Kornkreisen, um?

Wolfgang Goethe soll angeblich gesagt haben «Die Welt durch den Verstand dividiert geht nicht ohne Rest auf!» Dieser Rest ist das Salz in unserer Lebenssuppe!

Literatur:

(eine Auswahl)

Olaf Räderer; «Tarot – Säulen der Einweihung»; Verlag RGS, St. Gallen, ISBN 3-907900-19-7

Franz Hartmann; *Mysterien & Symbole als magisch wirkende Kräfte*; Theosophisches Verlagshaus Leipzig; verfasst in Florenz im Juli 1902

Eranos-Jahrbände der 30er und 40er Jahre.

Die Tagungsbände enthalten viele Vorträge zu den von Atma angesprochenen Themen. Sogar ein Referat über das Tarot von Bernoulli ist dort zu finden!

Aber weder in diesen Jahrbüchern oder in der – von T. Hakel publizierten – Geschichte über den «Geist» von Eranos ist etwas über O.R. Schlag zu finden.

Oskar R. Schlag; *Frühe Gedichte*; Origo Verlag Zürich 1955

Franz Carl Endres; *Symbolik von Goethes Faust*; Radiovorträge 1933

Walter Obrist; *Mutation des Bewusstseins*;

Dana Zohar u. Ian Marshall; *Spirituelle Intelligenz*; ISBN 3 502 15906 8

Stephen Hawking; *Eine kurze Geschichte der Zeit*; ISBN 3 499 60555 4

Raymond A. Moody; *Leben nach dem Tod*; ISBN 3 499 61349 2

Ian Stevenson; Reinkarnation, der Mensch im Wandel von Tod und Wiedergeburt; Freiburg 1979

Morris Netherton und Nancy Shiffirin; Bericht vom Leben vor dem Leben; Bern/München 1979

Werner Trautmann; Naturwissenschaftler bestätigen Re-Inkarnation; ISBN 3 530 88460 X

Gerhard Roth; Fühlen, denken, handeln; wie das Gehirn unser Verhalten steuert; ISBN 3 518 58313 1

Irenäus Eibl-Eibesfeldt; Die Biologie des menschlichen Verhaltens; ISBN 3 932131 34 7

Hans-Jürg Braun; Das Jenseits – Die Vorstellungen der Menschheit über das Leben nach dem Tode; ISBN 3 458 34216 8

Alice A. Bailey; Der Yoga-Pfad; Verlag Lucis Genf

Gabriele Quinque; Tempelschlaf; ISBN 3 9803324 0 3

Max Pulver; Person, Charakter, Schicksal; Orell Füssli Verlag 1948 (2. Auflage)

Emil Bock; Wiederholte Erdenleben; Verlag Urachhaus

Julius Evola; Ueber das Initiatische; Verlag AAGW Sinzheim

Hans Wolfgang Schumann; Handbuch des Buddhismus

Fanny Moser; Das grosse Buch des Okkultismus; Walter-Verlag ISBN 3 530 57900 9

Karen Gloy; Wahrheitstheorien; ISBN 3 8252 2531 3

Karen Gloy; Bewusstseinstheorien; ISBN 3 495 48117 6

Franz Hartmann; Die weisse und schwarze Magie; Theosophisches Verlagshaus

Aniela Jaffé; Der Mythos vom Sinn im Werk von C.G. Jung; Daimon-Verlag Zürich ISBN 3 8560 013 9

Rudolf Steiner; Grundelemente der Esoterik; ISBN 3 7274 0935 5

Gerschom Scholem; Ursprung und Anfänge der Kabbala; Walter de Gruyter 1962

Bassam Tibi; Der Islam und das Problem der kulturellen Bewältigung sozialen Wandels; ISBN 3 518 28131 3

Anmerkung zu den Zitatstellen im I. Band:

Meine Seitenangaben beziehen sich auf die 1. Ausgabe, die noch von der Druckerei in Stäfa publiziert wurde!

23. Februar 2005